

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

74 (28.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676343)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 40.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., ausländische 20 Pfg.

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. J. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Daarenstr. 5. Zwischen: H. Sandstedt, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 74.

Oldenburg, Donnerstag, den 28. März 1901.

XXXV. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

### In schwebender Wein.

Oldenburg, 28. März.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 27. März:

Die Stimmung der preussischen Regierung ist offenbar eine nichts weniger als rosig. Das ungewisse Schicksal der Kanalvorlage liegt wie ein Alp auf den Gemütern. Mit einiger Bestimmtheit werden insbesondere Herr v. Miquel und Herr v. Thielen des Zeitpunktes harren, da sie zum Vortrage über den Stand der Dinge aufgefordert werden. Welche Aussichten können die Minister dem Kaiser eröffnen, der die Erwartung auf das Inlandkommen des Werkes in o bestimmter Weise ausgesprochen hat, daß ein Mißlingen schwerlich ohne Folgen bleiben würde auf die Laufbahn der leitenden Männer? Welche andere Antwort ist auf die Frage nach der mutmaßlichen Entscheidung zu geben, als diejenige, daß aller Wahrscheinlichkeit nach das Endergebnis sowohl in Bezug auf den Dortmund-Rheinkanal wie den Mittelkanal ein negatives sein wird? Wer die führenden konservativen Zeitungen liest, muß wahrnehmen, daß die Kanal-Opposition weit entfernt davon, abzulaufen, immer stärker wird, daß der Gedanke, neue Güterbahnen statt der Kanäle zu bauen, allen Gegenvorstellungen zum Trotz mit wachsender Entschiedenheit verfolgt wird. Die Billigung der Lippe-Elbe an Stelle der Escher-Linie für den Dortmund-Rheinkanal durch die Konservativen ist nichts als ein taktischer Zug, voraus berechnet, nachher dem „Eigensinn“ der Regierung die Schuld an dem Scheitern der Vorlage aufzubürden. Jedermann weiß, daß, selbst wenn die Regierung wollte, ein verändertes Projekt mit der Lippe-Linie als Grundlage längere Zeit zur Fertigstellung beanspruchen würde. Und wenn es glücklicherweise wäre — nun, dann würde zweifelsohne ein neuer Einwand gefunden und erhoben werden. Herr v. Miquel legt sich mit einem rührenden Eifer ins Zeug für die Kanäle, Herr v. Thielen beherrscht die Materie in einer Weise, die nur durch einen enormen Fleiß und förmliche Begeisterung für die Sache erzielt wird, und der Landwirtschaftsminister Frh. v. Hammerstein schreht nicht davor zurück, sich um allen Kredit bei den Agrariern zu bringen durch warmste Empfehlung der Kanäle. Schade um den großen Aufwand. Am meisten aber dürfte Herr v. Miquel den Unmut an hoher Stelle zu besorgen haben. Denn Herr v. Miquel war es, der seiner Zeit nach dem Fall der Kanalvorlage im Kontrat von „brausischen Maßregeln“, von der Auflösung des Abgeordnetenhauses, abriet und die Meinung vertrat, mit Güte werde die Regierung weiter kommen und das nächstmal auf der ganzen Linie siegen. Herr v. Miquel hat sich arg verrechnet; auch darin, daß die Beamten-Maßregelungen eine „heißsame Lehre“ sein würden.

### Wer ist Souverän des deutschen Reiches?

Ueber die staatsrechtliche Stellung des deutschen Kaisers wird der „Kreuztg.“ von einem bekannten Staatsrechtslehrer geschrieben: „Souverän des deutschen Reiches ist nach meiner Ansicht weder der Kaiser allein, noch die Gesamtheit der verbündeten Regierungen allein, sondern der Kaiser und die Gesamtheit der verbündeten Regierungen zusammen genommen, d. h. der Kaiser nicht als bloßer primus inter pares, sondern als ein Organ des Reiches, das nicht überall, aber auf hochwichtigen Gebieten keine pares hat und für sich allein den Monarchen und Souverän darstellt. Es ist nicht richtig, wie in den „Preussischen Jahrbüchern“ ausgeführt wird, daß Monarch jeder Inhaber der Regierungsgewalt ist, denn diese Gewalt nicht einseitig von anderen Faktoren des Staates entzogen werden kann! Vielmehr kommt es auf den Inhalt der Regierungsgewalt an, ob diese monarchischen Charakter hat. In letzterem zählt die Mitwirkung bei Gesetzen mit dem Rechte des sogenannten absoluten Veto. Dieses Recht des absoluten Veto hat der Kaiser bei der Militär- und gemeinschaftlichen Zoll- und Steuererhebung, auf diesem Gebiete ist also der Kaiser mit den Rechten des Souveräns ausgestattet. Das gleiche Recht des sog. absoluten Vetos steht dem Bundesrate allgemein zu, d. h. einmal mit

dem Kaiser in gewissen Fällen und sonst ohne ihn. Folglich steht auch der Bundesrat an Stelle des Souveräns im Reich; ohne den Willen des Bundesrats kann kein Gesetz im deutschen Reich zu Stande kommen, und der Bundesrat ist dasjenige Organ des Reiches, das die Sanction der Gesetze und im Zweifel das Recht zum Erlasse von Ausführungs-Verordnungen hat. Der Bundesrat muß den wichtigsten Staatsaktionen zustimmen, der Kriegserklärung (außer bei Angriffskriegen), Zoll- und Handelsverträgen, der Auflösung des Reichstages; seiner Zustimmung bedarf der Kaiser bei Geldausgaben, zu welchen Zwecken auch immer. Wenn der Kaiser Krieg und Frieden macht, Verträge schließt, die Staatsgewalt in Besitz-Verträgen und die Schutzgewalt in den Kolonien ausübt, so thut er dies im Namen und als Vertreter der übrigen Fürsten. Der Kaiser ist also nicht und will nicht sein der alleinige Souverän des deutschen Reiches.“

### Die Wirren in China.

Oldenburg, 28. März.

Von, daß Graf Waldersee das Schiedsrichteramt zwischen England und Rußland im künftigen Zwischenfall übernommen hat, ist in Berlin nichts bekannt. Waldersee hat in seinen Berichten keine Meldung darüber nach Berlin gelangen lassen. Wir hatten die Meldung von vornherein bezweifelt und gesagt, es wäre ein wunderbarer Falschaktus in der Politik, wenn Waldersee, der bereits früher die militärische Regelung der Angelegenheit versucht, nun zum zweiten Male von den verschiedenen Diplomaten mit derselben betraut würde. — In Bezug auf das Mandchurienabkommen muß dieser Tage eine Entscheidung fallen. Der von Rußland gestellte Termin zur Unterzeichnung ist bereits verfloßen. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, würde die Unterzeichnung in Petersburg und nicht in Peking stattfinden.

### Zum Mandchurienvertrag.

Die Vereinigten Staaten haben am 19. v. M. China gegenüber ihre Meinung dahin ausgesprochen, daß es unangemessen und sogar äußerst gefährlich sei, irgend eine geheime territorial- oder finanzielle Abmachung in Betracht zu ziehen, ohne volle Kenntnis und volle Zustimmung aller Mächte. Staatssekretär Hay sandte eine Kopie des Memorandums an alle Mächte ab. Rußland eingeschlossen. (Dabei ist gerade Amerika diejenige Macht, von der man am ehesten annehmen muß, daß sie sich mit dem Mandchurienabkommen abfindet.)

### Die Entschädigung Stuebels.

des deutschen Kolonialdirektors, nach London in Sachen der Entschädigungsfrage wird für die nächsten Tage das Interesse von den Verhandlungen der Gesandten in Peking ein wenig ablenken. Stuebel's Klagebegehren im wesentlichen auf finanzielle Gebiete liegen. Als genauer Kenner der chinesischen Höfen ist er ein kompetenter Beurteiler der Frage, ob für die von China zu zahlenden Entschädigungen die Bezölle herauszugeben sind oder nicht. In Berlin ist man abweichend von Paris Vorschlägen nach wie vor der Ansicht, daß der Handel die Erhöhung der Seezölle wohl vertagen kann und daß man bei deren Heranziehung die sehr erwünschte Möglichkeit hat, das finanzielle Ergebnis genau zu kontrollieren, während diese Möglichkeit bei dem von Paris vorgeschlagenen System fortfallen würde. Eine Verständigung über diese Fragen zwischen der finanziell am meisten beteiligten Mäße würde für die Hauptverhandlungen in Peking sehr förderlich sein.

### Das ostasiatische Geschwader.

Die Verlängerung des Aufschlusses des ostasiatischen Geschwaders in Ostasien dürfte ein Jahr erhebliche werden. Neuerdings haben Offiziere, die für Kaiser Friedrich Wilhelm und „Weissenburg“ bestimmt sind, den Befehl erhalten, die Ausreise nach China mit dem am 8. Mai abgehenden Ablosungstransport zu dem Kreuzergeschwader anzutreten. Da dieser Transport erst Ende Juni in Tjingtau eintrifft, so ist anzunehmen, daß die Dienstreise im laufenden Halbjahre die Heimreise nicht antreten werden.

### Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 28. März.

Trotzdem die letzten Meldungen vom Kriegsaufplauze nicht sehr verheißungsvoll für die Buren liegen, sind selbst englische angelegene Blätter der Meinung (allerdings vor Eintreffen der Meldung von den Gesandten in Petersburg), daß es noch eine gute Weile in Südafrika „so weitergehen“ kann. Der „Times“ z. B. wird aus Pretoria gemeldet, wenn die englische Regierung nicht mindestens 30.000 Mann frische Truppen nach Südafrika sende, um die müden Buren dafelbst abzulösen, dürfte der Krieg noch jahrelang dauern. Wenn hiermit auch vielleicht zugleich ein Druck auf

die Deeresverwaltung ausgeübt werden soll, so ist doch nicht zu verkennen, daß es englischerseits immer noch großer Anstrengungen bedarf, um in Südafrika reinen Tisch zu machen.

### Kriegsgefangene Buren.

Die Deutsche Buren-Zentrale teilt mit: „Nachrichten von den Kriegsgefangenen Buren sind Ende Februar und Anfang März aus St. Helena, Ceylon und Südafrika eingetroffen. Verdächtig ist die Thatsache, daß der Jenfor Mitteilungen über den Gesundheitszustand der Gefangenen nicht zuläßt. In Ceylon waren bis Mitte Februar etwas über 5000 Gefangene. Auf St. Helena war ihre Anzahl auf 4000 gesunken, die man in zwei Lagern, Deadwoodcamp und Broadbottomcamp, untergebracht hatte. Sehr bezeichnend ist es, daß die Armen, trotz mangelhafter Verpflegung, sofort Schulen einrichteten. In Deadwoodcamp dienen hierzu ein großes Feld und zwei von den Schülern errichtete Hütten, worin 400 Knaben durch 11 Lehrer unterrichtet werden. Im anderen Lager erteilen fünf Lehrer Unterricht an 250 Knaben. Der Schulbesuch nimmt aber fortwährend zu, so daß für weitere Räume verlangt werden muß. Das Stillleben und der Mangel an Bewegung äußern auf Körper und Geist einen schlechten Einfluß, dem man durch fleißige Leibesübungen thümlich zu wehren trachtet. Verhänglich ist in Deadwoodcamp der Wassermangel, der sogar tägliche Waschungen verbietet.“

### Eine englische Schlappe.

Ueber eine englische Schlappe in der Kapkolonie wird aus Kapstadt gemeldet: Eine Abteilung von 130 Mann englischer Kolonialtruppen ziel in der Nähe von Richmond in einen Hinterhalt und hatte das Feuer von 100 Buren auszuhalten. Die Abteilung rückte in eine Schlucht und ergab sich erst nach Verlust von 13 Toten und Schwerverletzten. Die Buren setzten ihre Gefangenen nach ihrer Entwaflnung wieder in Freiheit.

### Die Pest.

Aus Kapstadt wird vom 26. März gemeldet: Die Pest gewinnt einen ersteren Charakter. Der auf die Europäer entfallende Prozentsatz der Erkrankungen wächst. In Simonstown ist ein Soldat des Regiments Königin unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt. Jetzt wurde bei ihm Pest festgestellt; ebenso sind ein Soldat des ersten irischen Regiments im Lager von Greenpoint und ein Mann der Festungsgarnison an der Pest erkrankt. Ein Marinebeamter in Simonstown ist gestorben. Außerdem sind acht Farbige und zwei Europäer erkrankt, ein Farbiger ist gestorben.

### Zur Entschädigung Deusscher.

Eine auch von uns wieder gegebene Meldung über die Regulierung der Entschädigungsansprüche von Deutschen in Transvaal machte vor einigen Tagen die Runde durch die Presse. Wie die „Post“ hört, sind die betreffenden Mitteilungen in jeder Hinsicht vertrieht. Die Verhandlungen über die Entschädigungsforderungen in London dauern noch fort, und ihr Ergebnis läßt sich noch nicht absehen.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich

— Der Kaiser hörte gestern im Ausmaßigen Amt den Vortrag des Reichskanzlers Grafen v. Bülow. Von 10 Uhr ab hörte der Kaiser im königlichen Schloß die Vorträge des Regierungspräsidenten v. Jagow (eines gemäßregelten Kanalgegners) und des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus.

— Das Präsidium des preussischen Herrenhauses hat an das Hofmarschallamt das Ersuchen um eine Audienz beim Kaiser gerichtet, in der dem Kaiser auch die Gesühle des Herrenhauses anlässlich der Untat in Bremen übermittelt werden sollen. Diese Audienz wird vielleicht bereits am heutigen Tage stattfinden.

Im Herrenhause erwartet man zu der heute beginnenden Etatsberatung das Erscheinen des Ministerpräsidenten Grafen Bülow, der sich bisher dem Hause noch nicht vorgestellt hat.

— Das preussische Abgeordnetenhaus ist am 25. nach einer kurzen Sitzung in die Osterferien gegangen, die bis zum 23. April bemessen wurden.

— Die „Südd. Reichskorrespondenz“ schreibt in einem beachtenswerten Artikel über die deutsch-russischen Beziehungen: „Vor der geistlichen Festlegung unseres Zolltarifs läßt sich gar nicht übersehen, was wir den Russen in den kommenden Verhandlungen außerhalb Falles zugeföhren können, und was wir ihnen auch auf die Gefahr eines Zollkrieges verweigern müssen. Es darf nicht vergessen werden, daß die russische Küsten in einem wirtschaftlichen Streik mit uns seit dem letzten Zollkrieg in wesentlichen Punkten verbessert worden ist. Eine Erneuerung des Kampfes würde in erster Linie der englischen Industrie zu gute kommen, mit der Rußland schon jetzt nähere Fühlung sucht. Ueberdies mühte ein abermaliger Zollkrieg auch auf die politischen Beziehungen zwischen

dem deutschen und dem russischen Reich anhaben. Das wird freilich bei uns von interessierter Seite bestritten. Aber die Entwicklung der russischen Verhältnisse genau verfolgt hat, kann über die Unmöglichkeit, Rußland ohne politische Nachteile wirtschaftlich zu betreiben, nicht im Zweifel sein.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Im Interesse der heimischen Handelskreise und auch der Geschäftserledigung bei den deutschen Konsulaten erscheint es als wünschenswert, daß die deutschen Firmen, die sich um Komfularbeholdungen von Firmen, Vertretern usw. an die Komfularbehörden wenden, stets gleichzeitig angeben: ob und welche Geschäftsverbindungen oder Vertreter auf dem betreffenden Gebiet sie bereits etwa bisher bereits gehabt und welche Erfahrungen sie mit denselben gemacht haben. Auf diese Weise würde sich nicht allein manche, anderenfalls nötige Nachfragen vermeiden lassen, sondern es würde auch dadurch, daß die Interessenten den Komfularbehörden die Namen der von ihnen als nicht leistungsfähig oder zuverlässig erkannten Firmen und Vertreter mitteilen, am besten verhütet werden können, daß letztere von den Komfularbehörden nochmals anderweit benannt werden.

Die preussische Regierung hat in den Jahren 1894 bis 1900 zehn zum Teil recht große Bauernhöfe im nördlichen Schleswig als Staatsdomänen angekauft und hierfür 1,5 Millionen Mark ausgegeben. Die Höfe sind zusammen 1330 Hektar groß. Der größte der angekauften Höfe, Herrenhof Augustenburg, mißt 237 Hektar und kostete 456 000 Mark. Mehrfach erfolgte der Ankauf von dänischen gemieteten Besitzern im Interesse der Förderung des Deutschtums, da die Gegend nahe lag, daß die Höfe sonst in die Hände dänischer Grundbesitzer übergegangen wären.

Dem preussischen Abgeordnetenhause ist ein Antrag mit verschärften Bestimmungen gegen den Alkoholismus zugegangen. Es soll insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, sowie Kleinhandlaren untersagt werden, Branntwein zu verabreichen in anderem als reinem, von Fäulnis- und sonstigen gesundheitsgefährlichen Stoffen freiem Zustande, in den Morgenstunden im Sommerhalbjahr vor 7 Uhr, im Winterhalbjahr vor 8 Uhr — von Ausnahmefällen abgesehen — an angetrunkene Personen, an Personen unter sechszehn Jahren und ferner an solche Personen, die von der Polizeibehörde als Trunkenbolde den Gast- und Schankwirtschaften z. bezeichnet sind. Ferner soll auf Grund erneuter Erhebungen durch geeignete Verordnungen den weissen Kreisen des Volkes zum Bewußtsein gebracht werden, welche schädliche Wirkungen vor übertriebene Alkoholgenuß auf die körperliche und geistige Gesundheit, die Nachkommenschaft, die Erwerbsfähigkeit, das Ansehen der Verbrecher hat. Der Antrag regt weiter an, Erhebungen über die für Trinker bestehenden Sozialverhältnisse und sonstigen Einrichtungen anzustellen und die Unterbringung von Trütern in geeignete Anstalten, sowie die Fürsorge für sie zu fördern, insbesondere auf Errichtung öffentlicher Anstalten zur Unterbringung der wegen Trunksucht Entmündigten Bedacht zu nehmen.

Im früheren Wahlkreise Stumms ist für die Reichstagswahlverträge Bergart Hilger als nationalliberal-agricarischer Kompromißkandidat aufgestellt.

Anfang April erscheint eine neue Nummer des Postblattes, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. In dem Postblatt, das im Reichs-Postamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verordnungsbedingungen und Tarifangaben für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten.

Das Verfahren gegen die Familie Rosenthal aus Romm, welche unter der Aufsicht zum Weineide, in Verbindung mit der Königin Nordaffaire, sechs Monate lang in Unterjochung gewesen war, ist auf Gerichtsbeschluß eingestellt worden. Sämtliche vier Angeklagte wurden außer Verfolgung gesetzt und aus der Haft entlassen.

**Ausland.**

**Ceslerisch-Ungarn.**

Wien, 26. März. Auch in Oesterreich beschäftigt man sich seit längerem mit der Frage der Regelung der deutschen Schuldrechtsprechung. Die jetzt abgeschlossene Untersuchung hat ergeben, daß Schulmänner, Vertreter der Presse und der Druckereien übereinstimmend für eine Vereinfachung der Rechtschreibung ohne radikale Reform eintreten. Es wurde einstimmig beschlossen, die

Unterrichtsverwaltung zu erforschen, mit den Regierungen des übrigen deutschen Sprachgebietes wegen einer Vereinheitlichung der Rechtschreibung in Föhlung zu treten.

**England.**

London, 26. März. In der heutigen Sitzung des englischen Unterhauses fragte Ashmead Bartlett an, ob die chinesische Regierung die Unterzeichnung des Handelsvertrages abgelehnt habe, und ob die englische Regierung China bei einer ablehnenden Haltung Unterstützung leisten werde. Unterstaatssekretär Cranborne erwiderte, die englische Regierung könne nicht beanspruchen, genau über den Stand von Verhandlungen unterrichtet zu werden, an denen England nicht beteiligt sei. Unter diesen Umständen müsse er die Verantwortung einer hypothetischen Frage betreffend die Haltung der Regierung ablehnen. Auf eine andere Frage über den gleichen Gegenstand erwiderte Lord Cranborne, die der Regierung bekannt gewordenen Versionen über den geplanten Vertrag enthielten Bestimmungen, die allem Anscheine nach die englischen Handelsinteressen in den Teilen Chinas, auf welche sich das Abkommen bezieht, betröhen.

Der in Paris weilende frühere Premier-Minister Lord Rosebery bemüht sich um eine englisch-französische Annäherung. Er wies in einem Privatgespräch auf die Notwendigkeit des völligen Verschwindens der Mißstimmung hin, die eine Zeit lang die französisch-englischen Beziehungen trübte. Er widmete ferner Chamberlains Politik eine scharfe Kritik und betonte Englands Friedensbedürfnis. Auf die Frage, ob er bereit wäre, diese Ideen als verantwortlicher Minister zu verwirklichen, erwiderte Rosebery ausweichend.

**Italien.**

Rom, 26. März. Die „Tribuna“ gibt nunmehr eine offizielle Erklärung zu Zanardellis Intervention über den Dreibund und erklärt, das Interview beweise, das Italien weder an eine Expansionspolitik noch an Angriff denke. Italien beobachte eifrig die Abmachungen des Dreibundes, die ihm weder Feindschaften noch Bedingungen auferlegten, die seinen Lebensinteressen und seinen wirtschaftlichen Interessen entgegenstünden. Es beobachte den Vertrag besonders deshalb, weil jene Abmachungen erfahrungsgemäß die Bürgerhaft des Friedens bildeten. Ebenso wenig wie das Verhältnis zu den verbündeten Mächten, habe Italien jemals seine Beziehungen zu den andern Völkern ändern, sondern nur förende Mißverständnisse beseitigen wollen. Dant beharrlicher Verfolgung dieser Grundfälle habe es Italien ermöglicht, das das Königs-paar nach Berlin und die Flotte nach Toulon gehen kann, ohne Mißtrauen zu wecken, lediglich zur Befähigung der Unveränderlichkeit der auswärtigen Politik, die ebensowenig bestige Gelüste wie eine nachteilige Resignation lenne.

**Rußland.**

Moskau, 26. März. Graf Leo Tolstoj richtete an russische Blätter folgende Dankfagung, die in der russischen Presse nicht veröffentlicht werden darf: „Da ich nicht in der Lage bin, allen denen zu danken, die — beginnend mit den höchsten Beamten und endigend mit einfachen Arbeitern — mir sowohl persönlich, als auch mit der Post und telegraphisch ihre Sympathie aus Anlaß der Verkündung der heiligen Synode vom 22. Februar zum Ausdruck gebracht haben, erlaube ich Ihre geehrte Zeitung, allen diesen Leuten meinen Dank zu übermitteln, wobei ich die Sympathie, die mir kundgegeben worden ist, so sehr auf die Bedeutung meiner Thätigkeit zurückführe, als darauf, daß die Verkündung der heiligen Synode so geistreich ist und so zur rechten Zeit erfolgte.“

**Afrika.**

Der neue Mahdi, der kürzlich in Uganda aufgefunden war, hat nach einer kurzen Laufbahn ein würdiges Ende gefunden. M'Pogo, der frühere König von Uganda, das Haupt des Mohammedanismus in jenem Lande, dem sich Mutuzi als Prophet angekündigt, bestritt vor einer Versammlung der Eingeborenen die Echtheit der neuen Lehre und erklärte Mutuzi vor allen Häuptlingen und Priestern für einen Betrüger. Mutuzi legte den Häuptlingen darauf seine Lehre aus. Diese aber machten sich über ihn und seine Lehre lustig. Mutuzi wurde sehr unwillig und sagte, er wolle nicht länger auf Erden bleiben. Er verließ die Versammlung, ließ auf einen kleinen Hügel außerhalb des Königs Hofes an und kniete dort nieder. Er rief den Namen Mohammeds an und soll darauf sofort verschieden sein.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Redakteur unterer mit Korrespondenzen besetzter Originalberichte (S. 8) mit genauer Cautelanote gefattet. Mitteilungen und Berichte (S. 8) über lokale Nachrichten aus der Redaktion des Württembergers.

**Oldenburg, 28. März.**

Der Herr Hofe. J. K. S. die Großherzogin wohnte dem heutigen letzten Abonnementskonzert der Hofkapelle im Theater bei.

J. K. S. die Großherzogin, die sich heute Nachmittag das ihr gewohnte Klavierquintett von H. Verward durch unsere Kammermusikvereinigung im Elisabeth-Anna-Palais vorspielen läßt, hat auch Frau Moran dahin geladen um eine Probe ihres Gesanges zu hören.

Der Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen, Wallstraße 14, Geschäftsfunden Dienstags und Freitag von 4—6 Uhr, vermittelt Arbeitsuchenden, wie Dienstmädchen, Köchinnen, Kindermädchen, Wäscherinnen, Stundenfrauen, sowie Nähtinnen, in und außer dem Hause, Strickerinnen und anderen unentgeltlich nach Kräften Arbeit. Den Arbeitsgebern werden keine Gebühren berechnet, laut Prospekt. Die Geschäfte werden nur zu der angegebenen Zeit und nur an der Geschäftsstelle erledigt. Für schriftliche Mitteilungen ist ein Briefkasten im Hause. Zur Zeit der Sprechstunden liegen wollene Socken, Frauenstrümpfe und Hauschuhen im Geschäftszimmer zum Verkauf (zum Selbstkostenpreis) aus. Bestellungen von Wäsche und Strümpfen nach Muster und genauer Angabe werden gern angenommen und von guten Nähtinnen und Strickerinnen ausgeführt.

Eine Gantvorhurnerfunde findet nächsten Sonntag hier für den Oldenburger Gau statt, daran schließt sich der Ganturtag in der Union. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Gantverhältnisse; 2. Abfolge und Feststellung der Rechnung für 1900; 3. Mitteilungen über das bevorstehende Ganturfsfest; 4. Anträge der Vereine Nadorst, Donnerschwee und Bürgerfelde; Der Ganturtag wolle genehmigen, daß das 2. diesjährige Ganturfsfest für Rechnung und Risiko der festlegenden Vereine abgehalten wird; der Ganturtag wolle beschließen, daß für die am Feste teilnehmenden Vereine, die noch keine Schilder von Jever besitzen, solche von den festlegenden Vereinen auf Kosten derjenigen Vereine angefertigt werden; 5. Wahl von 27 Kampfrichtern, 12 Regimentsführern, 5 Verechnungsmitgliedern und Erfassungsmännern; 6. Genehmigung des Turnbezirks „Wilhelmshaven“.

Die neuen Lehrlingsvorschriften. Am 1. April dieses Jahres wird der Abschluß des Handwerksorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 über die besonderen Bestimmungen betreffend der Lehrlingsverhältnisse der Handwerker (§§ 129 bis 132 der G.-D. in Kraft treten. Die Gewerbeordnungs-novelle vom 27. Juli 1897 schreibt die Lehrlingsverhältnisse in zwei Teile. Der eine behandelt die allgemeinen Bestimmungen, unter die also auch die Lehrlinge in den Fabriken fallen, der andere die besonderen Vorschriften für die Handwerker. Der erste Teil ist schon seit dem 1. April 1898 in Geltung, der zweite wird nun mit dem 1. April d. S. Gesetzeskraft erlangen.

Spittenevercin. Der Vortrag des Herrn Dr. Eheling am Dienstag in Barel hatte sich infolge der rührigen Thätigkeit des dortigen Ausschusses eines starken Besuches zu erfreuen; es waren gegen 300 Personen anwesend gewesen, die den Ausführungen des Redners lebhaftesten Beifall zollten.

Für und gegen die Koruzölle wird zur Zeit in unserm Lande in öffentlichen Versammlungen heiß gestritten. Ehtere Richtung vertritt der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg, letztere der Reichstagsabgeordnete Wiemer. Die Versammlungen beider Redner im 2. Oldenburgischen Wahlkreise werden gut besucht.

An der Seminar-Abituriertenprüfung unter Leitung des Geh. Schulrats Dr. Wenge nahm gestern der Kultusminister Rahlfsrat II teil. Von den 33 zum Examen stehenden Abiturienten wurden 19 auf Grund ihrer schriftlichen und Klassenleistungen von der mündlichen Prüfung dispensiert. Das Examen ist Sonnabend früh beendet.

**Theater und Musik.**

Achtes und letztes Abonnementskonzert der Hofkapelle im Theater. Dirigent: Hofmusikdirektor Manns. Klavier: Graf. E. Friede Christianen aus Bremen. Gesang: Damen und Herren des „Singervereins“ und des „Niedertrangs“. — Mit einem Beethovenabend schloß die Reihe der winterlichen Hofkapellkonzerte unter Berücksichtigung des Todestages des Meisters (26. März, nicht 27., wie der Zettel angab) würdig ab. In der Auswahl der Programmnummern hatte man vielleicht Müchicht genommen auf die Reihe von tiefen Beethovenischen Kompositionen, die uns in dieser Saison durch unsere Kammermusik-Vereinigung vorgeführt worden ist, denn dies Konzert bot den Meister aller Meister vorwiegend von seiner liebenswürdigen Seite zu genießen Gelegenheit. Die Besucher jener Abende, die ja bei unserem kleinen Musikpublikum im wesentlichen auch die der Hofkapellkonzerte sind, werden die Abwechslung gewiß angenehm empfunden haben, wenn man im allgemeinen vielleicht auch den Wunsch hätte haben können, daß Beethoven an seinem Ehrenabend mit einem seiner Monumentalwerke das letzte Wort gesprochen hätte. Der durchweg freundliche Charakter der aufgeführten Kompositionen und die Länge der Hauptnummern führten zu einer gewissen Einseitigkeit des Abends, die aber im Namen Beethovens gern hingenommen wurde.

Allein die dritte „Leonore-Overtüre“ vertrat die Titanennatur Beethovens. Von modernen Konzert-dirigenten wird sie mit besonderer Vorliebe als Parade-stück vorgeführt, und ihnen und ihrer Sacht nach aufschallenden Effekten verdankt sie eine dermaßen forcierte Art der

Wiedergabe, daß die gestrige dagegen etwas verbläht erscheint. Dennoch soll damit kein Tadel ausgesprochen werden; wenn man sich auch hier und dort schärfere Akzentuierung und leidenschaftlichere Züge denken kann, so muß doch andererseits die aus einem Aufgelmene, sorgsam ausgeglichene, gediegene und in Ausdruck gemäßigter Darstellung durch unseren Hofmusikdirektor Manns mit hohem Lobe gewertet werden. Dies grandiose Musikstück, das in gedrängter Kürze mit markanten Zügen den Inhalt des ganzen „Fidelio“ uns erschließt, giebt uns auch den ganzen Beethoven in seiner kraftvollen Schönheit der Leidenschaft, des Schmerzes und der Freude. Die Kapelle brachte die Ouvertüre sehr glücklich heraus; besonderes Lob verdienen der Vertreter der Trompete für sein sich näherndes Signal hinter der Scene und die Streicher wegen des sames aufgebauten Effekts gegen Schluß hin.

Die Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“, die naturgemäß da Abend eröffnete, wurde geschaffen in einer Pause während der Entstehung der 9. Symphonie (1822), und in ihrer feierlichen Breite spiegelt sich gewissermaßen ein Abglanz jener letzten großen Schöpfung Beethovens wieder. Mit ihr wurde das erneuerte Josephstädtsche Theater wieder eröffnet. Die Kapelle wurde ihrem weihvollen Charakter in hohem Maße gerecht.

Als Ideal aller Programmmusik muß die 6. Symphonie Beethovens, die sog. Pastorale, angesehen werden. In ihr offenbart sich am reinsten des Schöpfers inniges Verhältnis zur Natur und seine begeisterte Liebe zu ihr. Das frische Entzücken des naturerwöhnten Stadtbewohners in der herrlichen Landschaft ergreift die Seele des Hörers mit vollem Behagen, und er läßt sich

nur zu gern führen und erzählen vom murmelnden Bach, von den tausend Stimmen in Feld und Fluß, die geistvoll und unausdrücklich nachgehakt werden, und erlebt die Reigen und den Gesang der fröhlichen Landleute selber mit, bis das Gewitter mit machtvoller Stimme die Lust stört. Aber es zieht, ohne Unglück zu bringen, vorüber, und dankbaren Herzen hört man die Hirten ihren Gesang wieder anstimmen. Wie unendlich viele hat diese unsterbliche Schilderung nicht schon hingerissen, und immer wirkt sie aufs neue bezaubernd und erquickend, wie die lebendige Natur selber. Und diese Freude wurde gestern durch keine wesentliche Anwesenheit an der Ausführung getrübt, im Gegenteil erhöht durch den edlen und harmonischen Zusammenklang der Instrumente und durch die sorgsame Leitung von Herrn Manns.

Fräulein Friede Christianen aus Bremen war hier keine Fremde mehr; man erinnerte sich gern ihres zuverlässigen, technisch hervorragenden Spiels und konstatierte mit Befriedigung weitere Fortschritte in der Sicherheit und der Vertiefung der künstlerischen Auffassung. Im Anschlag steht ihr Manneskräft zu Gebote, aber sie überreißt die Kraftäußerung erfahrungsgemäß nicht; gleichermaßen beherzigt sie das Pianissimo vollkommen und weiß damit Augen Geistes die reizendsten Wirkungen zu erzielen. Licht und Schatten verteilt sie stets mit großer Ueberlegenheit, und ihre Technik hat etwas Unschärbes, so daß aus ihrem ganzen Spiel klare Wirklichkeit hervorleuchtet. Nur ab und zu steigt in dem Hörer der leise Wunsch nach etwas innigerer seelischer Beteiligung auf. Die Variationen in F-Dur zeigten sie als glänzende Meisterin des Instruments; ihnen kam die Gienart

\* **Inlere Mitbürger** machen wir darauf aufmerksam, dass vom 1. April an nach der Straßenordnung, welche für unsere Residenz eingeführt ist, die Fahrtrassen, Rinnen und Klappen schon um 7 Uhr morgens an den Reinigungstagen gefegt sein müssen. Die Abfahler dürfen von gleichem Zeitpunkt an bis spätestens 10 Uhr vormittags auf der Straße stehen und müssen dann, auch wenn die Entleerung nicht stattgefunden hat, bereitgehalten werden.

\* **Evangelisches Oberstudienkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Blocherfelde, Gemeinde Ewerken, ist zu besetzen. Dienstverpflichtungen 1420 Mk. einschließlich 120 Mk. für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 6. April d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses eventl. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteile sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben. — Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Buchhorn ist zu besetzen. Dienstverpflichtungen 1420 Mk. inkl. 120 Mk. für Landentschädigung, auch Wohnungsentchädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 6. April d. J. einzureichen.

\* **Verzeichnis Band XXXIV Stück 7** der Gesefamnung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 8. März 1901, betreffend die Umwandlung des Nebenjollamtes I zu Strohausen in ein Nebenjollamt II und die Aufhebung des Nebenjollamtes II zu Wieren. — Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 18. März 1901, betreffend die Enteignungen zur Herstellung eines Weges von der Oldenburg-Holler Chaussee am dreifachen Kanal zu dem staatlichen Bauhof an der Sunte. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 22. März 1901, betreffend den Sparverein der Angehörigen der großherzog-oldenburgischen Eisenbahnverwaltung.

\* **Der Bestand der deutschen Kaufahrtsflotte** an registrierten Fahrzeugen mit einem Bruttoreumgehalt von mehr als 50 Kubitm. belief sich nach dem ersten Hefte des Jahrganges 1901 der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches am 1. Januar 1900 auf 3759 Schiffe mit einem Gesamtumfanggehalt von 2,495,389 Registertons brutto und 1,737,798 Registertons netto gegen 3713 Schiffe mit 2,317,563 Registertons brutto und 1,639,552 Registertons Nettoumfanggehalt am 1. Januar 1899. Die Zahl der Schiffe zeigt gegen das Vorjahr eine Steigerung, welche einmal auf die verhältnismäßig geringe Anzahl von Verunglückungen, fobann auf die regere Thätigkeit im Schiffbau zurückzuführen ist. Der Bruttoreumgehalt der Schiffe hat sich im Vergleich zu 1899 um 177,826 Registertons, der Nettoumfanggehalt um 95,246 Registertons vermehrt. Der Gattung nach waren am 1. Januar 1900 2466 Segel- und Schlepsschiffe mit 631,865 Registertons brutto und 687,639 Registertons netto, sowie 1293 Dampfschiffe mit 1,863,524 Registertons brutto und 1,150,159 Registertons netto vorhanden, während am 1. Januar 1899 die Zahl der Segel- und Schlepsschiffe 2490 mit einem Raummgehalt von 642,996 Registertons brutto und 601,161 Registertons netto, die der Dampfer 1223 mit einem Raummgehalt von 1,674,567 Registertons brutto und 1,038,391 Registertons netto betragen hatte. Unter den Segel- und Schlepsschiffen befanden sich am 1. Januar 1900 88 Schiffe, welche mehr als drei Masten hatten, 337 dreimastige, 1365 zweimastige, 548 einmastige Schiffe, und 178 waren Schlepsschiffe und führten keine oder nur Lademasten. Zu den Schiffen mit mehr als drei Masten zählt der in Hamburg beheimatete Frimaster „Botoni“, welcher mit einem Raummgehalt von 4026 Registertons brutto das größte Segelschiff der Welt ist. Von den vorhandenen Dampfern waren 49 = 3,8 v. H. Mäder- und 1244 = 96,2 v. H. Schraubendampfer.

\* **Verkaufschel.** Der Wirt G. Stratmann verkaufte seine an der 3. Ehnenstraße Nr. 33 von dem Wirt Beder angekaufte Besigung für den Kaufpreis von 19,500 Mk. an den Müller G. Gerdes zu Westershep mit Antritt zum 1. Mai d. J. Im Laufe wird seit langen Jahren eine flotte Handlung und Wirtschaft betrieben. Der Verkauf wurde vermittelt durch den Rechnungsführer A. Schwarting-Ewerken. — Herr Dr. med. Schleppegrell kaufte von Hrl. Pape das Haus Omerstraße 4.

\* **Die Gesellenprüfung in der Schlosserinnung** findet am 29. April im Geweremuseum statt. Die Schlosserlehrlinge der Künsterin sehr zu flatten. Reizvoll spielte sie auch den 3. deutschen Tanz (bearbeitet von Seib). Ihre Hauptleistung gab sie in der hier lange nicht aufgeführten Chorphantasia (op. 80), um deren Gefingen sich ein erkleckliches Aufgebot von Damen und Herren des „Singervereins“ und des „Liedertranz“ — Solisten und Chorführer — verdient machte. Schönlich wie in der 9. Symphonie — an deren letzten Satz übrigens das Hauptthema ungemein erinnert — zog Westhoven auch hier die menschliche Stimme zur Vervollständigung der Ausdrucksmittel heran, und wie dort die Freude, so kreisch er hier der „Töne Zauber“:

„Nehmt denn hin, ihr schönen Seelen,  
Trost die Gaben schöner Kunst.  
Wenn sich Lieb' und Kraft vermählen,  
Lohnt dem Menschen Göttergunst.“

Fräulein Christmann fand den vollen Beifall der zahlreicher als sonst erschienenen Zuhörer. Sie spielte einen Steinweg-Fügel aus der Niederlage von S. Rabus-Bremen, der sich wegen seines spröden Tones nicht gerade so vorteilhaft präsentierte, wie das hier sonst meistens gebrauchte Blüthner-Fabrikat.

Mit diesem Konzert schließt die Hofkapellation ab. Wir kommen noch auf dieselbe zurück, aber es soll schon hier der Kapelle und ihrem operföhrer Leiter, Herrn Hofmusikdirektor Manns, warme Anerkennung für ihre Leistungen ausgesprochen werden.

W. von Busch.

haben ein Thürschloß, die Schmelzschlinge eine Art, eine Paternosterhölzer oder zwei Rufeisen nebst Zehnhaken zu liefern.

\* **Grober Unfug** wurde in einer der letzten Nächte an der Wilhelmstraße vollführt, wo man vom Geschäftshaus des Herrn Magnus Reines mit willigerweise ein wertvolles Fremdenbild betraf. Von dem Täter hat man keine Spur. Die Sache ist dem Gericht übergeben.

(-) **Pech** hatte ein Anwohner der Krügerstraße in der vorgestrigen Nacht. Derselbe wollte aus einem bei seiner Wohnung befindlichen offenen Brunnen Wasser schöpfen, stürzte aber bei der Dunkelheit mit samt dem Brunnenbassin hinein. Mit Hilfe des dort gehenden Wächters, der den Unfall gehört hatte, konnte der Hineingefallene, ohne erheblichen Schaden genommen zu haben, wieder an das Tageslicht oder vielmehr an die Nachtluft befördert werden.

\* **Kriegsgericht.** Unter dem Vorsitz des Majors von Windheim vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 findet am Sonnabend, den 30. d. M., von 8 Uhr vorm. ab Kriegsgericht über den Musketier Gose der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Hilfsreiches) Nr. 78, welcher von Ulrich nach hier transportiert wurde und sich im Untersuchungsarrest im Arresthaus am Pferdemarkt befindet, wegen eines militärischen Vergehens statt. Im Anschluß hieran wird Kriegsgericht über die Sanitätsfeldwebel Hoffmeister und Ahler, ebenfalls von dem vorgenannten Regiment, sowie über den Dragoner Timmer den 5. Escadron des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 wegen militärischer Vergehen abgehalten. Die Verhandlungen leitet Kriegsgerichtsrat Hottenlofer, während Kriegsgerichtsrat von Schmidt-Bieselstedt als Staatsanwalt thätig ist. Als Richter sind außer den Vorstehenden Major von Windheim der Hauptmann Graf von Schwerin und der Oberleutnant von Müller-Schubart kommandiert, als Sachverständige der Oberstabsarzt Dr. Hagen und Unterarzt Dr. Heffe.

\* **Gefohlen** wurde vor einigen Tagen einem Anwohner der Ziegeloffstraße aus dem Reibersdorf ein schwarzer Gehrock. Von dem Diebe hat man keine Spur.

\* **Der Osterurlaub** für die Unteroffiziere und Mannschaften der Truppen der Garnison zum Besuch ihrer Angehörigen beginnt größtenteils Donnerstag, den vierten April, und wird etwa 4 bis 6 Tage dauern. Bängere Verurlaubungen werden allgemein nicht erteilt, da die Regimenter in nächster Zeit sich eingehender Besichtigungen zu unterwerfen haben und die Zeit zum Einüben der Exerzierübungen daher knapp bemessen ist. So hat das Infanterie-Regiment Kompanie-Vorstellungen und ökonomische Besichtigung abzuhalten. Während der bevorstehenden Osterferien gehen die verurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften in den Genuß der Eisenbahnreisepreisermäßigungen, die kürzlich vom Bundesrat beschlossen worden ist. Hiernach ist der Eisenbahnpreis für beurlaubte Militärpersonen vom Feldwebel abwärts von 1,5 Pf. auf 1 Pf. für den Mann und den Kilometer herabgesetzt. Diese Herabsetzung des Militärtarifs, durch welche die gegenwärtig bestehende Unterbrechung in den Sägen für dienstliche und für Urlaubsreisen beseitigt wird, tritt bereits am 1. April d. J. in Wirksamkeit.

\* **Märkte.** Im Monat April werden im Herzogtum und der nächsten Umgebung folgende Märkte abgehalten: 3. Oldenburg, Brinnum, Neun. 11. Wagenfeld. 12. Cloppenburg, Hasbergen, Lohne, Zwirringen, Harpstedt. 13. 15. Damm, Großenrieden, Osterburg. 16. Herzlake, Barnstorf. 17. Dinslage, Gehrde, Sulzingen. 18. Böfel, Papenburg, Bohmte, Humberg. 19. Diepholz, Effen, Großenmeer, Bafsum. 22. Vöningen, Stollhamm, 23. Marthausen, Ovelgönne, Berge, Fürstena, Reudorf, Wiener. 24. Nollbergen, Lemwerder, Rodenkirchen, Frezen, 25. Lohrup, Bedtha, Bramsche. 26. Eisfeld, Jöschhagen, Quarenbrück. 28. Delmenhorst (2 T.). 29. Dube, Apen, Jettel. 30. Rastede, Babbbergen, Berste, Bruchhausen.

\* **Bremen, 27. März.** In der heutigen 44. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre des „Norddeutschen Lloyd“, in der 37 Aktionäre mit 21 547 Stimmen anwesend waren, legte der Präsident des Lloyd, Herr Geo Plate, laut „Wef.-Ztg.“ den Jahresbericht pro 1900 vor, zu dem der Vorstand auf Anfrage aus der Mitte der Generalversammlung verschiedene Erklärungen gab. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden fobann einstimmig genehmigt und Ledgabe erteilt. Obeno wurde die Verteilung einer Dividende von 8,5 Prozent (gegen 7,5 Prozent im Vorjahre) genehmigt. Die Generalversammlung genehmigte die beantragte Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 10 Millionen Mark Aktien von 80 auf 90 Millionen Mark, sowie die sich daraus ergebende Herabsetzung des Art. 4 des Statuts. Ferner genehmigte die Generalversammlung die Aufnahme einer Anleihe durch Ausgabe von 20 Millionen 4 Prozentiger Schuldverschreibungen. In den Aufsichtsrat wurden die statutenmäßig auscheidenden Herren Generalkonsul Hr. Km. Deitins und Herrmann Melchiorers per Affirmation wiedergewählt und die Herren Kommerzienrat J. Loewe-Berlin und Direktor H. A. Kolze-Bremen neugewählt.

### Lezte Depeschen.

#### Wirren in China.

\* **London, 27. März.** Die „Morning Post“ meldet: Die Franzosen beabsichtigen eine Bahn nach Kalgan zu bauen. Wahrscheinlich würde es zwischen den Franzosen und Chinesen bei Owallu zu einem Zusammenstoß kommen, da der dort stehende chinesische General sich weigerte, dem Befehle die-Gung-Tschang gemäß, die Truppen aus Tschili zurückzuziehen. Bailoud verließ heute Peking und erhielt Erlaubnis, die Chinesen zu verlassen, falls die Franzosen angegriffen würden. Die französischen Truppen in Owallu sind 1500 Mann stark; die Chinesen sollen 25,000 Mann zählen. Der Sieg würde die Franzosen zu Herren der Hauptstraße machen.

\* **London, 28. März.** Wie Reuters Bureau erfährt, beabsichtigt sich das Vorgehen des Grafen Waldsee hinsichtlich des strittigen Landes in Tientsin nur auf die militärische Angelegenheit. Nachdem die militärischen Wachen beiderseits zurückgezogen sind, wird die Rechtsfrage von den zureichenden Behörden geprüft werden. Die Funktionen des Grafen Waldsee erstrecken sich hierauf nicht. Eine endgiltige Entscheidung wird vorläufig nicht getroffen werden; es sollen erst die Rechts-Urkunden eingesehen und verschiedene Behörden befragt werden.

\* **Tientsin, 28. März.** Die Engländer planen den Bau einer Eisenbahn von Peking nach Tschunghou.

\* **London, 28. März.** Ein Telegramm Lord Ritchens aus Pretoria von heute meldet: Inlere Verluste bei dem Vorgehen Babingtons gegen Delarey betragen nur 2 Tote und 7 Verwundete. Die Buren ließen 22 Tote und 30 Verwundete auf dem Felde, foweit dies bei der eiligen Verfolgung festgestellt werden konnte. Wahrscheinlich ist es, daß die Verluste der Buren noch größer sind.

\* **Durban, 27. März.** Wie gemeldet wird, überschritt Demet 35 Meilen von Standerton mit 400 Mann die Grenze Transvaals.

\* **Berlin, 28. März.** Der „Vorwärts“ schreibt: Der Kriegsminister hat gegen unsere verantwortlichen Resdakteur wegen einer China-Nachricht Strafandrohung gestellt. Die Nachricht erschien am 15. Dezember vorigen Jahres und meldete, daß bei einem Strafzuge der Kolonne v. Kettler 22 Borer zum Tode verurteilt wurden.

\* **Zi. Petersburg, 27. März.** Das Gerücht von einem Attentat auf den Zaren, sowie die Meldung, daß eine Mine unter dem kaiserlichen Palast in Jaroslaw-Zelo entbott worden sei, wird von autorisierter Seite als Erfindung bezeichnet.

### Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Beranstellungen, Festlichkeiten, Vereinsfungen und ähnliche Beranstellungen unentgeltlich aufgeführt.

#### Sonntags, 28. März.

Großherzogliches Theater: „Die gelehrten Frauen“, Lustspiel von Moliere; bearbeitet von Julda. „Jugendliebe“, Lustspiel von A. Wilbrandt. Anfang 7 1/2 Uhr. Religions-wissenschaftlicher Vortrag des Pfarrers D. Rabe, Dozent an der Universität Marburg, über „Geschichtswissenschaft und Christen glauben“ im „Kathol.“. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Dampferbewegungen.

#### Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große“, Engelbart, ist Dienstag in Newyork angekommen.

„Lahn“, Pohle, ist Dienstag von Newyork via Southampton nach der Weser abgegangen.

„Mainz“, Raab, von Brasilien kommend, ist Mittwoch Catharines Point passiert.

„Stuttgart“, Groch, hat Mittwoch die Reise von Nagasaki nach Shanghai fortgesetzt.

„Hohenzollern“, Högemann, ist Mittwoch von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork abgegangen.

„Wittelsbach“, Reiners, im MarineDienst, ist Dienstag in Shanghai angekommen.

„Kianichou“, Linenschloß, von Ostasien kommend, ist Mittwoch in Suva angekommen.

„Prinzess Irene“, Wettin, hat Mittwoch die Reise von Penang nach Singapur fortgesetzt.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.** Der Dampfer „Guilva“, Kapit. Erenius, ist am 27. März in Lporto angekommen.

Der Dampfer „Faro“, Kapit. Ebbing, ist am 27. März in Guetloa angekommen.

### Wetterbericht

von Mittwoch, den 27. März. Durch das Ergehen einer Depression von unter 750 mm Tiefe über der Nordsee waren die Winde in Deutschland heute nach S. und SW. zurückgedreht, dabei herrschte in Deutschland teils heiteres, teils wolfiges, kaltes Wetter, vielfach ist Schnee gefallen. Kaltes, wolfiges bewölktes Wetter, mit Schneefällen verbunden, dürfte fortauern. — Hoher Druck lagert über den Ozean.

#### Wettervoransage

für Freitag, den 29. März: Kaltes, wechselnd bewölktes, bisweilen heiteres Wetter mit zeitweisem Schneefall. Nachts und morgens Frost.

#### Kirchennachrichten.

##### Lambertkirche.

Am Sonntag, den 31. März: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Eckardt. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Willens. Abendgottesdienst 8 Uhr: Pastor Willens. Abendmahls-gottesdienst 5 Uhr: Pastor Bultmann. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Willens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

##### Elisabethkirche.

Freitag, 29. März, 6 Uhr: Passions-gottesdienst. Pastor Willh. Sonntag, 31. März: Kein Gottesdienst.

##### Warionkirche.

Am Sonntag, den 31. März: Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: (Konfirmation) Divisions-pfarrer Rogge.

### „Schlafen Sie gut?“

Woher kommt es, daß man auf die Frage „Schlafen Sie gut?“ so selten ein überzeugendes „Ja“ zur Antwort erhält? Nicht zum Wenigsten ist der Grund in der dem Ruhebedürfnis des ermüdeten Körpers gar nicht entsprechenden Lagerstatt zu suchen, und wenn mit den Jahren auch mancher Wandel herein geschaffen worden ist, so giebt es doch immer noch Leute, die am Alttergebrachten hängen, auf Sprungfedern hocken mit all ihren Mängeln, Staub und Ungezieferschlafen, ohne sich bemüht zu sein, daß hier das Uebel liegt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß durch die seit Jahren benützten Patent-Matrasen von Westphal & Reinhold, Berlin, ein Ruhelager geschaffen wird, we es der Bewußteste sich nicht besser wünschen kann. Dieselben werden in jeder Größe nach Maß angefertigt und sind in jedem besseren Möbelgeschäft zu gleichen Preisen wie in der Fabrik zu haben. Neuerdings sind eine ganze Anzahl Feder-Matrasen in den Handel gebracht worden, welche, da sie den Westphal & Reinhold'schen Patent-Matrasen ähneln, leicht mit dem Original-Fabrikat dieser Firma verwechselt werden können. Diese Nachahmungen sind dem Original-Fabrikat nachgebildet, ohne dessen Vorteile zu besitzen, sie sollen sich erst bewähren, während die echten Westphal & Reinhold'schen Patent-Matrasen sich seit 12 Jahren vortrefflich bewährt haben. Man sei darum beim Einkauf sehr vorsichtig, verlange nur Patent-Matrasen mit dem Firmenstempel Westphal & Reinhold, und weise alle Nachahmungen zurück.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt; kaufe auf derselben verschiedene Restbestände und große Posten Waren, welche noch billiger verkauft werden sollen, wie zuvor.

## Bitte genau die fabelhaft billigen Preise zu beachten!

Ein Posten Wischtücher, pr. ganzes Duzend 50 Pfg., ein Posten reinlein. große Servietten, pr. Stk. 30 Pfg., ebenfalls ein großer Posten leinene Handtücher, pr. Stk. 25 Pfg. Enorm billig ein Posten leinene Manschetten für Herren in nur couvanten Weiten mit Doppelknopf, 3 Paar für 1 Mk. Ein Posten leinene Tischdecken, Stk. 75 Pfg., Manschettenhemde 2 Mk., 3 Stk. für 5 Mk. Leinene Stragen für Herren, Dhd. 2 Mk., 3 Dhd. für 5 Mk.

### Abteilung für Posamenten.

Hatte Gelegenheit, ein ganzes Posamenten-Geschäft zu übernehmen und befinden sich unter diesen Waren viele Goldfäden, Goldschnüre, Goldgimpe, Goldgalon, Goldfontäne. Ferner schwarze Perlen-Posamenten, hochfeine breite dito auf Züll geflickt, welche auffallend billig weggeschlagen werden sollen, eine Partie Goldposamenten pr. Mtr. 10 Pfg.

Ferner kaufte einen großen Posten seidene Kopfwahl, pr. Stk. 2 Mk. Ein großer Posten Damen- u. Mädchen-Strohüte, Stk. 50 Pfg., 3 Stk. für 1 Mk. Ein großer Posten Blumen-Bouquets, ein u. zwei Stück für 50 Pfg.

Ferner übernahm ich ein Blousen- und Joupon-Geschäft; unter diesen Sachen befinden sich die feinsten u. elegantesten Modelle in seidene Waschblousenhenden, sowie weißen Blousenhenden mit echten Spitzen und Stickereien, ferner bunte Blousenhende in allen Größen für Mädchen und Damen. Ein großer Posten weiße Damen-Höde mit echten Stickereien, Stk. 3 u. 4 Mk., früherer Preis das Dreifache.

Stannen wird ein jeder über die billigen Preise, sowie über die Schönheit und Feinheit der Sachen.

Weiter übernahm ich einen Posten gelbe Schuhe für Herren u. Damen, Knopf- u. Schnürstiefel für Damen, Paar 5 u. 6 Mk., für Herren derselbe Preis. Ferner 1000 Paar Schnür- und Knopfstiefel, hochfeine Handarbeit, für Knaben und Mädchen, in Größe 27-35, Paar 3 Mark.

Große Terracotta-Figuren, wie solche im Schaufenster ausgestellt sind, Paar 3 Mk., Nickel-Thee- und Kaffeekannen, Stk. 2 Mk., große Nickel-Thee-Dosen, Stk. 50 Pfg. und 1 Mk., Nickel-untersätze, 6 Stk. 1 Mk.

Ein großer Posten Schweizer Stickerei, pr. 4 1/2 Mtr. 75 Pfg.

Ein großer Posten Damen-Promenaden-Schuhe in kleinen Nummern, Paar 1-2 Mk.

Ein Posten schwarze und weiße Damen-Glance-Handschuhe in Größe 6, Paar 50 Pfg., 3 Paar für 1 Mk.

Ein Posten reinseidene Damenröcke, Stk. 6 und 7 Mk.

Ca. 1000 Meter Seide, Mtr. 50 Pfg. bis 1 Mk., allerfeinste u. schwerste Seide zu Blousen Mtr. 1,50 u. 2 Mk.

Eine Partie Knaben-Anzüge, Stück 1,50 Mk.

Weiter kaufte einen großen Posten

### Emaille-Geschirre:

große Emaille-Eimer, zum Aussuchen, Stk. 75 Pfg., große Waschkannen mit Seifennapf, Stk. 60 und 70 Pfg., Milchgüsse in allen Größen in schöner bunter Dekoration, Stk. 20, 30 und 40 Pfg., Kaffeeflaschen in jeder Größe, Stk. 50 Pfg., Milchkrüge, 5 Liter Inhalt, Stk. 75 Pfg. u. 1 Mk., doppelte Effen-träger, Stk. 50 Pfg., große Wäffelbretter Stk. 1 Mk.

Ferner ein Posten aus Eisen hergestellte Schirmständer, 9teilig, thatsächlicher Wert 20 Mk., jetzt 2 Mk.

Auch kaufte ca. 1000 Meter reintvoll. Kleiderstoffe, Mtr. 50 Pfg., mehrere 1000 Mtr. Seidenband, 5 Finger breit, Mtr. 20 u. 25 Pfg. Hochfeine Sammetblousen, Stk. 5 Mk. Ein Posten Vinoleum, 2 Mtr. breit, schwere Ware, Mtr. 2 Mk. Ferner ein Posten

hochf. Kattun, 3 Mtr. 1 Mk. Ein Posten hochf. Kleiderstoffe, darunter viele schwarze, in Resten von 2-6 Mtr., zum Aussuchen, Mtr. 1 Mk. Ein Posten schweres Zeit. Körper-Tailen-Futter, Mtr. 30 Pfg. Echt Alpaca-Pöffel u. Gabeln, früher Dhd. 10 Mk., jetzt 3 Mk.

Ferner ein großer Posten Sammet- und Plüsch-Neste in allen Farben, Mtr. 75 und 90 Pfg.

Auch übernahm ich ein großes Tuchlager, in welchem sich viele elegante ausländische Stoffe befinden, als Cover-Coat für Herren-Neberzieher, hochfeine schwarze u. blaue Tuche für Herren- u. Konfirmanden-Anzüge. Ferner Neuheiten in leichten dunkelen und hellen Stoffen für Herren-Anzüge und Hosen. Hochfeine französische und englische Stoffe für Herren-Neberzieher und Anzüge.

Ich glaube behaupten zu können, daß eine größere Auswahl in Herrenstoffen hier am Platze noch nicht geboten worden ist.

## Warenhaus Eli Frank.

### Alle Neuheiten der Saison in grösster Auswahl.

Kleiderstoffe u. Waschstoffe, Jacketts, halblange Paletots, Visites, Capes, Staubmäntel und Staubpelerinen.

### Kinder-Konfektion in allen Grössen.

Blousen und Kostüme.

Gardinen, abgepasst u. vom Stück.

Ältere Muster und Reste unter Preis.

## P. F. Ritter.

### Spottbillig!

## Gardinen-Neste weiss und crème.

## Gebr. Alsberg.

Nadorf. Zu verk. ein schönes Anstalts. Aug. Danneboom. Moor Dorf. Zu verk. zwei neue Milchcimer. Fritz Schiller.

Nadorf. Zu verk. eine junge einige 1000 Fund Hen zu verk. gähe Kuh. Joh. Zeilen. Neuenhutorfermoos. Habe noch einige 1000 Fund Hen zu verkaufen. Frau Ww. Schnatenberg.

Zu verkaufen ein fast neues Herrensrad. Preis 60 Mk.

Umenstr. 8.

Zu verk. 20,000 Pfd. Ger. Zu verk. bei Gasth. am Markt.

Kaufgel. 1 gute Milchkuh, nahe a. R., ob. abgetalbt. Fr. Witte, Schützenweg.

### Aufforderung.

W a s t u n g. Es werden hiermit diejenigen, welche etwa Forderungen an den Nachlass der verstorbenen Eheleute Dr. Brinckler Hinzul. Zehr zu Neuenwege (hinter dem Dahnentamp) haben, aufgefordert, selbige „Sreeds Inventarisierung“ bis zum 4. April d. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden. Germ. Zehr.

### Großherzogtl. Theater.

Donnerstag, den 28. März. 86. Vorstellung im Abonnement. Die gelehrten Frauen. Lustspiel in 5 Akten von Molière. Bearbeitet von Fulda. Jugendliebe. Lustspiel in 1 Akt von A. Wilbrandt. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 29. März. 87. Vorstellung im Abonnement. Die Neuerwählten. Schauspiel in 2 Akten v. B. Björson. Deutsch v. W. Lange. Jugendliebe. Lustspiel in 1 Akt von A. Wilbrandt. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

### Bremer Stadttheater.

Sonabend, 30. März. 88tes Gastspiel der Igl. Hoftheaterleiterin Frau. Koffi: Fuhrmann Henschel. Ramme. Fr. Koffi.

### Dankfagung.

Groß-Vornhoff. Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit allen Verwandten und Bekannten sowie dem Kreisgerichte in Ohmstede unseren innigsten Dank. J. Hohlwege und Frau.

### Familiennachrichten. Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 26. März 1901. Heute starb plötzlich u. unerwartet unser einzig geliebtes teneres Kind Fritz im zarten Alter von 6 Monaten. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Eltern: W. Pöger und Frau, Joh. Pöger u. Fräulein.

Oldenburg, 25. März 1901. Heute entschlief nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau und unsere gute Mutter Mine Maas, geb. Maas, in ihrem 45. Lebensjahre, welches tief betrübt zur Anzeige bringen.

Gr. Maas und Kinder. Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr vom Rins-Hospital aus auf d. Donnerschwer Kirchh. statt. (Statt besonderer Meldung.)

Zwischenahn, 27. März. Hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann und unser guter Vater, der Drechslermeister

### Johann Fischbeck

nach längerem Kränkeln sanft entschlafen ist.

Die trauernde Witwe Anna Fischbeck nebst Kindern. Beerdigung: Dienstag Nachmittag um 2 Uhr.

### Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Bertha Rogge, Moorsee, mit Hermann Paradies, Guxwarden. Theba Hillers, Inhauserfeld, mit Jakob Darns, Accum. Dine Friedrichs, Ahunum, mit Kreisvegemeister Gustav Kramm, Wittmund. Helene Dirichs, Niesel, mit Friedrich Ahrens, Jever. Hille Bus, Nortmoor, mit Johann Külling, Nortmoor. Rosa Willen, Altona, mit Wilhelm Eckhoff, Brale.

Geboren: (Sohn) M. Janssen, Leer. - (Tochter) Pastor Deyer, Brunfen b. Naesfen (Draunfchweig). Ed. Ostendorf, Abbehauserwisch.

Gestorben: Rentier Theodor Hermann Jansen, Oldenburg, 50 J. Allet Maria Adena, geb. Jansen, 114, 70 J. Gesine Marie Nenten, geb. Fageler, Neuenburgerfeld, 88 J. Peter Klot, Heisfelde, Mühlenbesitzer b. Neper, Südermüland. Viertelkötter Friedrich Behlen, Hohenfel, 49 J. Johanne Wessen, geb. Wessen, Hollwege, 28 J. Arbeiter Johann Weiland, Bant, 63 J. Wulker Fritz Subbert, Bant, 61 J. Ww. Tabeta Christine Bäder, geb. Hagstedt, Küllingen. Anna Plate, geb. Gerdes, Sprump.

# 1. Beilage

zu No 74 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 28. März 1901

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof- und Kammerrichter verlesenen Originalurtheil  
ist nur mit seiner Quasibehauptung: Ritzelungen und Beschädigungen  
über lokale Verhältnisse für die Revision fest zu setzen.  
Oldenburg, 28. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

**AA Zur Kanalisation.** Auf dem städtischen Areal vor dem hiesigen Schlachthofe, sowie auch auf dem vor der Heinenmannischen Logenherberge am Stau belegenen, durch Ausfüllung und Aufschüttung der sog. „alten Düne“ gewonnenen Terrain werden alte, zum Bauen nicht mehr verwendbare Mauerreste aus allen Gegenden der Stadt angefahren und dort von Arbeitern im Accordlohn zerfleinert. Die zerfallenen Steine finden dann, vermischt mit Kies, Sand und Zement, Verwertung als Betonmaße bei den Kanalisationsarbeiten. In der Kadorierstraße auf der Kirchhoffseite ist mit dem Anlegen der Schächte begonnen worden, die zur Aufnahme des Straßenwassers dienen sollen; sie werden in Abständen von 40–50 Metern angelegt und jedesmal dort mit den Hauptabfuhrrohren verbunden, wo letztere das größte Gefälle haben. Auch werden dieselben zur größeren Haltbarkeit mit drei Schichten Mauersteinen ummauert und außerdem aber mit einem starken eisernen Kofe versehen. Die übrigen Kanalisationsarbeiten sollen dem Berechnen nach bis nach dem Osterfeste ruhen bleiben.

**†† Ehorn, 27. März.** Der hiesige Schützenverein hielt am letzten Sonntag im Vereinslokal bei S. Ahlers („Patentfrug“) eine ordentliche Generalversammlung ab. Trotz der reichhaltigen Tagesordnung war die Beteiligung verhältnismäßig gering. Nachdem der erste Vorsitzende, Vatermeister S. Grottelhagen, um 7 Uhr die Versammlung eröffnet hatte, wurde zunächst über die Feier des diesjährigen Schützenfestes beraten. Es wurde beschlossen, das Schützenfest am Sonntag, den 30. Juni, und Montag, den 1. Juli, abzuhalten. Es findet also 3 Wochen früher statt als im vorigen Jahre. Die Einholung der amtlichen Erlaubnis wurde dem Vorstand übertragen. Punkt 2 der Tagesordnung, Antrag der Schießkommission, wurde vorläufig zurückgestellt. Zum Vorstand der Schießkommission wurde H. Erenten-Ehorn einstimmig gewählt. Bis zur nächsten Versammlung im April sind die bei den Schießbedingungen zu berücksichtigenden Bestimmungen dem Vorstande einzureichen. Mit der Vorbereitung zum Schützenfeste, Einrichtung des Festplatzes, Veranstaltung von Kinderbesuchleistungen usw. wurden mehrschichtige Kommissionen gewählt. Schießmeister und Inventarverwalter sind G. Haben-Ehorn und Aug. Willers-Kabork. Um Schießübungen für Knaben einzurichten zu können, sollen in nächster Zeit vorläufig 2 Anträge vom Verein angebracht werden. Nachdem in der Versammlung noch 2 neue Mitglieder aufgenommen wurden, schied der Verein jetzt annähernd 90 Mitglieder. Die Schießübungen, welche am letzten Sonntag wieder begonnen wurden, finden fortan wieder monatlich statt mit nachfolgender Versammlung. Zum Schluß wurde noch beschlossen, der Einladung des neugegründeten Schützenvereins Everten Folge zu leisten und sich am 21. April in Everten („Zabtenburg“) stattfindenden Jahrestag möglichst zahlreich zu beteiligen. Für die Teilnehmer werden Wagen zur Verfügung stehen. — Nachdem in der vorigen Woche die Vorbereitungen für die Herstellung der zu erwerbenden Gussstee-Schmelze-Ehorn ausgearbeitet sind, wird mit der Bergabgabe einzelner Teilstrecken bereits der Anfang gemacht. Voraussichtlich wird die Pflosterung des etwa 400 Meter langen Wohnhofsweges ebenfalls bald in Angriff genommen werden. Sämtlich wird dann auch für die Aufstellung einiger Laternen mit Sorge getragen.

## Neues vom Büchermarkt.

### Eingegangene Bücher.

**\* Dr. Julius Pajsi.** „Bismarck im Deutschen Liebe.“ Verlag von Wilhelm Woblich, Friedenaue Berlin. — Bismarck ist zum deutschen Volksheere geworden, und so ist es nicht zu verwundern, daß auch die deutsche Dichtung ihren Kranz um die marke Gestalt des großen ersten Kanzlers des neuen deutschen Reichs geschlungen hat. Die Zahl der Lieder und Gedichte, welche sein großes und zielbewusstes Wirken für des deutschen Vaterlandes Herrlichkeit und Gerechtigkeit in Zeitungen und Zeitschriften erschienenen Lieder und Gedichte ist eine Legion. In dem vorliegenden Werke, dessen Widmung Friedrich Herberich Bismarck angenommen hat, hat es der Verfasser mit Glück unternommen, die besten dieser Dichtungen zu einem Ganzen zu vereinigen und dem deutschen Volke darzubieten. Dasselbe sind chronologisch geordnet, beginnend mit dem Jahre 1849, wo Bismarck noch einfacher Bundesrats-Gesandter in Frankfurt a. M. war, bis auf unsere Tage. Gerade in diesem Jahre, wo im Mai das National-Parlament des Ehemaligen Kanzlers vor dem Reichstagsgebäude in Berlin feierlich eröffnet werden wird, ist das Erscheinen dieses Werkes in hohem Grade aktuell. Der Verleger hat alles angeboten, das Buch aus Vornehmheit ausgefallen, so daß es sich in hervorragender Weise auch zu Geschenken eignet. Wir können das interessante und elegante Büchlein angelegentlich empfehlen.

**\* W. Vietzsch.** „Der Eisenbahngüterverkehr“, Ratgeber für Expediente, Kaufleute und Eisenbahnbeamte. Verlag von Max Pajsi, Berlin SW., Mittelstr. 50. — Will sich der Verkehrsmann über irgend eine Frage des Eisenbahngüterverkehrs unterrichten, so steht er sehr häufig ratlos vor einem Berge von Dienstanordnungen, Gesetzen, Taxen u. s. w. Die vielen Sammlungen helfen ihm wenig, da sie wegen ihrer Ausführlichkeit in der Hauptsache für Fachleute bestimmt sind. Dem auf diese Weise entstandenen Bedürfnis will das vorliegende Werk abhelfen. Es soll, wie der Titel besagt, ein Ratgeber für Expediente und andere Kaufleute sowie für Eisenbahnbeamte sein und scheint zur Erreichung dieses Zweckes durchaus geeignet. Die einfache, gemeinschaftliche Art der Darstellung macht den Stoff auch für den Laien ohne weiteres verständlich. Die vielen Beispiele und praktischen Anleitungen erleichtern die Anwendung. Selbst für eine annähernde Praxi-

**\* Barfel, 27. März.** In einem Artikel wurde neulich über die hiesige schlechte Postverbindung geklagt. Dazu wird uns von anderer Seite geschrieben: (Wir können nur die Tatsachen berichtigend.) Von Ramsloh nach hier wird allerdings seit letztem Herbst die Post per Aderwagen befördert; daß es aber für diese Strecke seit Jahren keinen anderen Postwagen, als einen Aderwagen, mehr geben soll, dem ist nicht so. Sollte der Artikelsschreiber sich nicht mehr erinnern, daß der Postwagen während des letzten Sommers noch gefahren hat? Ferner ist in dem Artikel behauptet, daß der Postwagen nach Augustfehn fahren soll, seit Wochen neben dem Hause des Fuhrunternehmers „ausgefällt“ sei, s. Zwischen Barfel und Augustfehn hat stets ein Postwagen planmäßig gefahren, bis am 5. März eine Reparatur notwendig wurde, die ca. 14 Tage in Anspruch genommen hat. Schnellere sollten die Reparaturen nicht zu machen gewesen sein, was auch annehmlich ist, da u. a. für die erst kaum zwei Jahre alten Wägen, die auf dem hiesigen Schlachthofe von Nordloh nach Augustfehn wieder vollständig abgenutzt waren, neue angefertigt werden mußten. Liebrigens hat der Fuhrunternehmer in Barfel auf Wunsch der Mitfahrernden, wenn möglich, einen verdeckten Wagen zur Verfügung gestellt, so lange der Postwagen nicht benutzt werden konnte. Wären die hiesigen Fahrpostverhältnisse so miserabel, wie ausgemalt, so würden seitens der Postbehörde schon längst Maßnahmen getroffen worden sein, einem solchen Uebelstande abzuhelfen.

**†. Jever, 27. März.** Die auf gestern Nachmittag 4 Uhr vom Verband „Nordmark“ der deutsch-sozialen (anti-jemittischen) Partei angelegte öffentliche Versammlung hatte den großen Saal des Konzerthauses annehmend gefüllt. Es sprach der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg über „Freiheit über Sozialismus“. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog eröffnet. Liebermann führte in seinem einleitenden freien Vortrage aus, daß Freiheit und Sozialismus zwei wohl mit einander zu vereinbarende Begriffe seien. Bismarck sei der treueste Botsch seines Königs gewesen, ohne sich seine eigene Ueberzeugung nehmen zu lassen. So wollten wir Deutsche auch treue Unterthanen unseres Kaisers und der Regierung sein, ohne uns das Recht nehmen zu lassen, gegen die Regierung und gegen die Regierung, wie diese besonders in der Schmelzelei gegen England hervorbrütet, einzuschreiten. Jeder Deutsche habe es mit Trauer empfunden, daß die deutsche Regierung beim Burenkriege, anstatt den Buren, unseren Stammverwandten, zu helfen, offenbar die Neutralität zu Gunsten Englands geübt habe, daß in das englische Lager ein deutscher Militär-Sittliche geschickt sei, und nicht zu den Buren, daß die deutschen Schiffe bei der Flottenparade anlässlich des Todes der Königin Viktoria den Salut nach englischer Weise abgegeben haben, daß dem englischen Generalleutnant Lord Roberts der höchste preussische Orden verliehen sei usw. Das deutsche Volk habe diese Schmelzelei England gegenüber nicht nötig, es könne bei einer künftigen Schließung der Türen sich ganz aus dem eigenen Lande ernähren. Deutschland sei kein Industriestaat, wie England, Deutschlands Hauptkraft und Kraft beruhe auf seiner starken, kräftigen Landwirtschaft. Liebermann verteilte sich weiter darüber, daß es unsere Pflicht sei, uns eine starke Landwirtschaft zu erhalten. Der Staat sei ein Baum zu vergleichen, dessen Wurzel die Landwirtschaft sei. Habe der Baum durch irgendwelche äußere Einflüsse Schaden genommen, so sei er für kurze Zeit in seinem Wachstum behindert, aber im nächsten Jahre erhöhe er sein Haupt von neuem und blühe weiter, wenn jedoch ein Wurm an seiner Wurzel fräße, gähe er unfehlbar zu Grunde. Die Deutschen sollten sich den gründlichen

Berechnung findet der Geschäftsmann, eventuell unter Jubiläumsnahme eines Kurzbuchs, das erforderliche Material. Auch für die Vorbereitung zu Prüfungen in den bezüglichen Fächern wird das Buch gute Dienste leisten.

**\* S. M. Stringjellow.** „Der neue Gartenbau.“ Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O. — Der Verfasser sagt in seinem Vorwort: „Der Zweck meiner Darstellung ist es, zu zeigen, daß viele Prinzipien des heutigen Gartenbaues falsch sind, und Vorschläge zu machen, wie man auf natürlichem Wege billiger und besser, als nach den bisherigen schwierigen und kostspieligen Methoden, gute und gesunde Früchte erzielen kann.“ Hiermit ist das Wesen des Buches gekennzeichnet — es predigt eine Reform unseres jetzigen Gartenbaues in vielen Stücken von Grund auf: Kurzer Wurzelchnitt, Beseitigung mit Reizen von tragenden Bäumen, Tieflockerung des Bodens und Schneiden während der Sommerzeit ist falsch — das sind so einige der Geheerren dieses „neuen Gartenbaues“. Das Buch zerfällt in zwei Teile, deren erster in 14 Kapiteln den Gemüsebau, und deren anderer in 20 Kapiteln den Obstbau behandelt. 20 Abbildungen unterstützen das Verständnis des Textes.

**\* Dr. Karl Ruff.** „Handbuch für Vogellebhaber“, Band I (srenländische Eingewölge). Kreuzische Verlagsbuchhandlung, Magdeburg. — Diese vierte Auflage eines bekannten Werkes ist bis auf die neueste ergänzt und schildert im ganzen 909 Arten. Die erste Auflage (1870) enthielt 280 Vögel, die zweite beschränkt 685 Nummern, die dritte Auflage (1887) 820 Arten. Die Angaben über Einfuhr, Vogelhandel, Einfuhr, Verpflegung und Fütterung in Käfigen, Volieren und Vogelstufen, Beschreibung der Geschlechtsverhältnisse, des Nestes, der Eier, des Jungenlebens, der Fütterung u. a. m. sind durch die neuesten Erfahrungen vermehrt, so daß kein Liebhaber und Pfleger srenländischer Stubenvögel, so weit er seine Pflichten angeht, entbehren will, dieser besten Belehungsquelle entzogen kann.

### Eingegangene Zeitschriften.

— „Deutsche Zeitschrift.“ Verlag von Gose und Lehmann, Berlin NW. 35. Das Märzheft enthält: Politik. Die deutsche Politik in Südafrika. Bilder aus Oesterreich. Der Reichsrat. Der Kernpunkt der Polengefahr, von Friedrich

Stagen der Sozialdemokraten über Bluffener und Brotwucher nicht anstehen, sondern für die Kornzölle stimmen, die erwiegenmaßen noch nie eine wesentliche Erhöhung der Korn- und Brotpreise verursacht hätten. Der Rednerehrte darauf zum Thema zurück. Es solle die richtige Mannestreue und Fürstentreue zwischen Fürst und Volk herrschen, wie wir dies im Rabelungenliede sehen. Er bekämpfte dann noch den Mißbrauch des Mamonns, die Macht der Börse und der Geldleute. Das Volk sollte sich hiergegen z. B. durch das Halten guter Zeitungen wehren. Lebhafter Beifall belohnte die Ausführungen. Zur freien Aussprache meldete sich niemand. Herr Liebermann forderte im Schlußwort auf, der deutschsozialen Partei beizutreten, und schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland.

(X) **Aus dem Jeverlande, 27. März.** Vom Frühling, der nach dem kalten längst eingezogen sein sollte, ist noch sehr wenig zu spüren. Sind wir hier auch von dem großen Schneefall, der vor 14 Tagen Oldenburg und Umgebung heimjuchte, verschont geblieben, so ist das Wetter doch auch hier immer durchaus winterlich geblieben. Zwar der starke Ost- und Nordwind, der noch vor kurzem über die hohen Kluten blies, lam unsern Landeuten nicht ungelogen, weil er die Felder trockenere, weniger aber gefallen ihnen die Schnee- und Hagelgauer, die jetzt niedergehen. Wohl selten um diese Zeit ist die Natur noch soweit zurück in diesem Jahre. Im Garten blüht das Schneeglöckchen, auf Grasplätzen erscheinen einige Marienblümlen, im Walde blüht der Haselstrauch; das ist alles. Die Klüthen der Erben und Birken, die sonst um diese Zeit meist den Blütenstaub fliegen lassen, sind noch geschlossen. Die Knospen der Bäume und Sträucher sind erst wenig geschwellt. Auch unter den Vögeln ist noch kein rechtiges Frühlingleben erwacht. Auffallend gering ist hier die Zahl der zurückgekehrten Kiebitze; dieser Vogel scheint an Zahl sehr zurückzugehen. Dagegen sieht man wolkenleichte Schwärme von Staren, und auch der Reihersand von Ljuever ist schon seit 14 Tagen wieder von zahlreichen Wespen bewohnt. Die Prämie von 1 M., die der Graf von Juel auf Götters — bekanntlich Besitzer eines ca. 25 Hektar großen Katzenreichs bei Ellenriedam — im vorigen Jahre für jeden eingelieferten Reiherskopf zahlte, scheint also keinen großen Erfolg gehabt zu haben.

**\* Heppens, 27. März.** Auf das Begrüßungsstelegramm, welches die Konferenz Heppens, wie f. Bt. mitgeteilt, aus Anlaß ihrer 100. Zusammenkunft an ihren früheren Lehrer, jetzigen Regierungsschulrat Dr. Ostermann, absandte, ist folgendes Antwortschreiben an den Schriftführer der Konferenz eingegangen: „Den freundlichen Gruß, den Sie und Ihre werthen Herren Kollegen mir sandten, hat mich herzlich erfreut. Das Bewußtsein, daß meine früheren Schüler mein gutes Wollen und meine aufrichtige Liebe zu ihnen verstanden haben und mir dafür eine so dauernde Dankbarkeit bewahren, ist mir immer aufs neue wieder eine Quelle der Erhebung. Welch schöner Lohn könnte es für einen Schullehrer geben, als diesen zu wissen, daß er auf empfänglichen und dankbaren Boden geßet hat, und daß um ihn und seine Schüler ein dauerndes Band sich geschlungen hat. Möchte auch Ihnen dieser Lohn zu Teil werden. Grüßen Sie die anderen Herren, denen ich leider nicht allen einzeln erwidern kann, herzlich von mir und sagen Sie ihnen, daß ich ihrer in alter Treue gedente. Ihr treuerer Lehrer Ostermann.“

**† Zeefeld, 27. März.** Seit einer Reihe von Jahren wird der sogenannte schlafende Deich, das heißt der im Jahre 1574 errichtete Landdeich, abgegraben und zwar zur Ziegelfabrikation. Der diesbezügliche Vertrag ist f. Bt. vom Domänenpächter Bruns mit dem Vertreter des oldenburgischen Staats abgeschlossen, wobei der Ziegelfabrikant die

Weg. Glossen zum neuen Verlagsrecht, von Gymnasial-Oberlehrer Dr. D. Weddigen. Eine Reise nach Ausland. Regel und seine Schule, von Dr. Westan Schmid. Das lehrst nicht wieder, von Fritz Börs. Zur Dichtung der Gegenwart, von Max Geißler. Beiblatt. Dies und das. Bücherchau.

— „Die Hilfe.“ Herausgeber Friedrich Kaumann, Pfarrer a. D., Schönberg-Berlin. 7. Jahrgang. Nr. 12 enthält: Mauerbrecher, Wochenchau — Politische Notizen — Geheimrat Prof. Dr. Lujo Brentano-München, Adolph Wagner und die Getreidezölle, ein offener Brief an Herrn Pfarrer Kaumann (Schluß) — Büchertisch — Kaumann, Der Todeskampf — S. Kölling. Die Kunst im Leben des Kindes — Soziale Bewegung — Volkswirtschaftliches — Aus unserer Bewegung — Vereine und Versammlungen — Uns liebe Brot — Allelei — Briefkasten.

— „Ueberall.“ illustrierte Wochenchrift. Organ des Deutschen Flottenvereins, Berlin. Deutsches Verlagshaus Bong und Co. 3. Jahrgang, Heft 23 und 24.

— „Mitteilungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.“ Verlag Berlin SW. 16. Jahrgang, Stück 11. Inhalt: Berichte über den relativen Düngewert des Ammoniakfalzes (Schluß). Bekanntmachungen des Direktoriums. Baumwoollerzeugung Russlands und seiner asiatischen Hinterländer. Kultur von Banille, Kautschuk, Cokenille und Indigo in Mexiko. Saatliste vom 12. März 1901.

— „Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau.“ Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O. 16. Jahrgang, Nr. 10 und 11. Inhalt von 11: Die hygienische und soziale Bedeutung des Gartenbaues. Sollen die Kronen beim Pflanzen beschnitten werden? Blattfallkrankheit des Kernobstes. Spritzen mit Kupferkalkmilch. Dürs-„Obstfreund“. Gartenbilder aus der Kolonie Grünwald bei Berlin. Deutsche Gartenbauvereine. Baumchicken im Grasslande. Die Korftanne. Eine seltene Fuchsenart (Fuchsia splendens grandiflora). Beachtenswerthe neuere Gemüsesorten. Die Zimmerergone „Ruhm von Kothingen“. Kleinere Mitteilungen. Nachlese. Briefkasten.

— „Das Echo.“ Verlag von J. S. Schorer, Berlin SW., Wilhelmstr. 29. 20. Jahrgang, Nr. 968 (12).

— „Empiricus.“ Verlag von Albert Langen, München. 6. Jahrgang, Nr. 1.

Verpflichtung eingehen mußte, den Deich in einer bestimmten Länge innerhalb des Zeitraumes von 40 Jahren vollständig abzugraben. Die durch Abtragung des alten Deiches gewonnenen neuen Grundstücke sollen zu Baupläzen und Gärten auf Erbpacht übernommen und verwendet werden.

**Wischschneidung.** 27. März. Die Abnahme der Rechnung der Ortsgemeinde für 1899/1900 bildete im Ortsauschüsse einen Gegenstand der Verhandlungen. Die Abnahme erfolgte ohne Einspruch. Es lag ein Antrag der Aemten-Gesellschaft vor um Vorkauf des Anzählens, Anschließens und Instandhaltens der Aemtenortslaternen. Dem Antrag konnte aus dem Grunde nicht nachgegeben werden, weil diese Arbeiten dem Ortsdiener mit unterliegen. Der Ortsdiener erhält ein Gehalt von 330 M. jährlich für seine verschiedenartigen Arbeiten, eine Aussonderung des Laternenanzählens war ohne Weiterungen nicht gut möglich. — Zum Schützenfest in Eversten, 21. April, verbunden mit Fahnenweihe, erstattet der hiesige Verein seinen Mitgliedern das Fahrgeld. Man glaubt, es wird sich rege Beteiligung einstellen.

**D. Vorfahrungen.** 28. März. Die Frage, wann das — von uns schon mehrfach erwähnte — sogenannte Wählen in der Mark zu unternehmen worden, wird verschiedentlich beantwortet. Unzutreffend ist jedenfalls die Annahme, daß man erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit Wählerarbeiten begonnen habe. Vielmehr kam mit einiger Bestimmtheit behauptet werden, daß derartige Arbeiten seit am Ende des 17. Jahrhunderts hier nicht mehr unbekannt geblieben sind. Im Beginn des 18. Jahrhunderts, so wird berichtet, zu einer Zeit, als man, um frisches Wasser aus Brunnen und Tränken zu erhalten, zumeist recht tief graben mußte, wurden anlässlich einer solchen Ausgrabung mehrere Erbschichten von verschiedener Qualität bemerkt. So wurde man auf den Gedanken gebracht, die unteren Erbschichten, die ungenügend fruchtbar zu sein schienen, durch Umgrabung (Wählen) an die Oberfläche zu befördern und sich nutzbar zu machen. Von den Männern, die in dieser Beziehung sich im Vornehmen von Wählerarbeiten besondere Verdienste erworben haben, ist neben dem Pflieger von Hagen in Langwarden der Hausmann Johann Lüters (wohnhalt in Langemehe) und der Hausmann Alexander Weisels (wohnhalt in Spuggewarden) namhaft zu machen. — Nach einem Konsistorialurteil vom 19. Oktober 1712 soll der Witwe des genannten Pfliegers, der er das Jahr 1710 sein Land durch Wählerarbeiten erheblich verbessert hatte, von dem Diensthaltfolger desselben wegen der Verbesserung der Ländereien eine besondere Vergütung zugesprochen sein.

### Der Geschäftsbericht der Oldenburgischen Landesbank

ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben folgendes: Das abgelaufene Geschäftsjahr hat ein im großen und ganzen zufriedenstellendes Ergebnis geliefert, wenngleich dasselbe hinter dem letzten Jahre etwas zurückblieb.

Die Verhältnisse des Geldmarktes einerseits und die des Anlagegeschäftes andererseits sind von weittragender Bedeutung für uns gewesen. In der ersten Hälfte des Jahres waren die Kriterien sehr gespannt, und wenn auch im zweiten Halbjahre, namentlich infolge des Rückganges der Industrie, eine Erleichterung Platz griff, so waren doch im allgemeinen die Zinssätze der Ansbarmachung der uns zur Verfügung stehenden Gelder geringe. Dagegen hat sich, was — bis zu einem gewissen Grade wenigstens — mit dem teuren Geldstande zusammenhängt, der schon einige Jahre andauernde Rückgang auf dem Anlagemarkte in sehr empfindlicher Weise weiter fortgesetzt. So erreichten z. B. 3 1/2 % deutsche Reichsanleihe, welche Mitte Januar noch mit 98 1/2 % notiert waren, Ende September einen Zustand von 92 1/2 %, während 3 % dergleichen in derselben Zeit von 89 % auf 85 % zurückgingen. Daß unser Jahresergebnis hierdurch in recht fühlbarer Weise beeinträchtigt wurde, werden wir weiterhin auszuführen Gelegenheit haben.

Im übrigen können wir erfreulicherweise konstatieren, daß wir in allen Zweigen unseres Betriebes Fortschritte zu verzeichnen haben. Unser Kundenkreis hat sich wiederum erweitert. Der Umfang desselben hat es uns zweckmäßig erscheinen lassen, von dem bisherigen Prinzip der Konzentration unserer gesamten geschäftlichen Tätigkeit am hiesigen Plage abzugehen und durch Errichtung von Zweigniederlassungen eine Verbreiterung unseres Betriebes herbeizuführen, wodurch es uns ermöglicht wird, einem großen Teile unserer auswärtigen Kundenchaft den Verkehr mit uns bequemer und angenehmer zu gestalten. Allerdings erwachsen uns hieraus zunächst nicht unerhebliche Kosten; dieselben werden sich aber, wie wir zuversichtlich erwarten zu dürfen glauben, mit der Zeit reichlich bezahlt machen.

Die Errichtung dieser Filialen, von welchen wir je eine in Braze, Wehla und Wilhelmshaven errichtet haben, hat im Laufe des August stattgefunden. An den beiden ersteren Plätzen haben wir Häuser angekauft und mit verhältnismäßig geringen Mitteln für unsere Zwecke umgebaut; in Wilhelmshaven haben wir ein geeignetes Lokal in der besten Geschäftslage gemietet. Die bisherige Entwicklung der Zweigniederlassungen läßt uns erkennen, daß wir mit ihrer Errichtung einem Bedürfnisse entgegengekommen sind, und berechtigt zu der Erwartung eines weiteren glücklichen Erfolges.

Der Reingewinn beträgt 168,830.25 M.  
gegen 191,893.66 M. im Vorjahre. Nach-  
dem hiervon gemäß § 30 der Statuten  
eine 5 % ige Abschlagsdividende mit 60,000.—  
108,830.25 M.

verrechnet ist, für den Re-  
servesfonds 10,281.46 M.  
für Entnahmen an Direk-  
tion und Beamte 5,985.65  
mit zusammen 16,270.11  
92,560.14 M.

gestiftet und der großherzoglichen Staats-  
regierung als vertragmäßiger Gewinn-  
anteil 80,853.38  
überwiegen find, verbleiben noch 61,706.76 M.  
wobei die Verteilung einer Zins-...  
von 5 % gleich 60,000.—  
ermöglichen.  
Die Genehmigung dieser Vorschläge vorausgesetzt, beläuft

sich das Gesamt-Jahresergebnis auf  
10 % gleich 24.— M. per Aktie  
gegen 11 % „ 26.40 „ im Vorjahr.  
Wenn wir hierzu bemerken, daß wir die ersten Ein-  
richtungskosten unserer drei Filialen aus dem Betriebe gedeckt,  
auf Immobilien- und Sefesanlagen-Konto eine vollständige  
auf Mobilien-Konto eine — bis auf 1 M. — umfassende  
Abreibung vorgenommen haben, so wird unter gleichzeitiger  
Berücksichtigung der eingangs erwähnten Umstände der Rück-  
gang im Ertragsfusse ein nur mäßiger genannt werden können.  
Die Gesamtsumme der Einlagen betrug am Schlusse des  
Jahres

M. 24,327,651.35  
gegen 24,670,135.80 im Vorjahre.

Die in denselben enthaltenen Regierungsgelder und Gut-  
haben öffentlicher Kassen haben sich infolge größerer Bedürf-  
nisse der staatlichen Verwaltungen im Laufe des Jahres um  
annähernd zwei Millionen vermindert; es ergibt sich hiernach  
die ansehnliche Vermehrung der Privateinlagen um etwa  
1 1/2 Millionen.

Der durchschnittliche Bestand aller Einlagen, verbucht  
auf Bar-Depositen, Conto-Corrent-Depositen und Gedi-  
Conto, betragt sich auf M. 22,519,000.— Somit dieselben  
auf halbjährige Kündigung belegt waren, wurden sie — ab-  
gesehen von einem nur noch geringfügigen Bestande an mit  
3 % fest verzinsten Einlagen — das ganze Jahr hindurch  
mit 4 % verzinst, indem der hierfür maßgebende Reichsbank-  
diskontsatz zu keiner Zeit unter 5 % herabging. Ebenfalls mit  
4 % verzinst wurde ein großer, aus Regierungsgeldern und  
Guthaben öffentlicher Kassen bestehender Teil der mit kurzer  
Kündigung laufenden Anlagen. Trotz des etwas kleineren  
Durchschnittsbestandes der Depositen (in 1899 23,335,000 M.)  
war daher der Gesamtertrag für Zinsen mit 837,990.61  
M. höher als im Vorjahre. Prozentuell stellte sich das Zins-  
ergebnis von 3,67 % gegen 3,45 % in 1899.

Die Zinsvergütung, welche wir für die bei uns auf halb-  
jährige Kündigung eingelegten Gelder bieten konnten, ist in  
den letzten Jahren fortgesetzt gestiegen. Sie betrug  
im Jahre 1896 3.04 %  
" " 1897 3.17 %  
" " 1898 3.50 %  
" " 1899 3.95 %  
und im letzten Jahre volle 4.— %

Die Schwankungen des offiziellen Reichsbankdiskontsatzes  
waren im abgelaufenen Jahre geringer als im Vorjahre; der  
von diesem übernommene, abnorm hohe Satz von 7 % wurde  
bereits am 12. Januar auf 6 %, am 27. desselben Monats auf  
5 1/2 % und am 13. Juli auf 5 % ermäßigt, auf welchem  
Stand er bis zum Jahreschlusse verharrete, indem der im  
Herbst sich wieder erhebende Geldbedarf diesmal, abweichend von  
der Regel, keine Erhöhung des offiziellen Satzes veranlaßte.  
Deutlicher noch kam die jeweilige Lage des Geldmarktes in  
den Bewegungen des Privatdiskontsatzes zum Ausdruck, der  
von seinem höchsten Stande zu Anfang Januar mit 5 1/2 %  
bald herabging, um schon im Februar seinen niedrigsten Stand  
mit 3 1/2 % zu erreichen. Im übrigen bewegte er sich meist  
zwischen 4 und 5 % und berechnet sich im Durchschnitt für  
das erste Semester auf 4,615 %, für das zweite Semester auf  
4,195 % und für das Jahr auf 4,405 % gegen 4,451 % im Jahre  
1899. Der Jahresdurchschnitt des offiziellen Reichsbankdiskont-  
satzes stellt sich auf 5,33 % gegen 5,03 % im Vorjahre.  
Während also dieser durchschnittlich höher war als in 1899,  
zeigt sich bei der Vergleichung der durchschnittlichen Privat-  
diskontsätze für die beiden Jahre das umgekehrte Verhältnis,  
entsprechend dem im letzten Jahre gegen seinen Vorgänger  
tatsächlich etwas leichteren Geldstande.

In Wechseln, außer einem kleinen Betrage von Darlehns-  
wechseln, ausschließlich zum Privatdiskont angekauft, waren  
durchschnittlich ca. 6,727,000 M. angelegt gegen 7,134,000 M.  
im Vorjahre; der Zinsgewinn ist dem vorjährigen ziemlich  
gleich und beläuft sich auf 336,715.52 M. gegen 332,155.91 M.  
in 1899.

Die in der Schlussbemerkung unseres vorjährigen Berichtes  
ausgedrückte Hoffnung, daß sich der Anlagemarkt nicht noch  
weiter verschlechtern möge, ist leider nicht in Erfüllung ge-  
gangen. Der Geldstand, wenn auch, wie schon erwähnt, im  
allgemeinen etwas leichter geworden, war doch immer noch  
relativ sehr hoch, und das Anlage suchende Kapital verlangte  
und erhielt eine mindestens 4 % ige Verzinsung, so daß sich auch  
deutsche Staaten und Gemeinden u. s. w. angewonnen sahen,  
zu dem 4 % igen Typus zurückzuführen. 3 % und 3 1/2 % ige  
Papiere waren nahezu unverkauflich. Die Kurse, und zwar  
gerade die der besten und sichersten Werte, wie z. B. der  
deutschen Staatspapiere, erfuhren einen weiteren starken Rück-  
gang. Wir mußten daher, obwohl wir fast ausschließlich fest-  
verzinsliche Anlagen besaßen, unseren Bestand an denselben  
zu erheblich niedrigen Kursen einstellen, so daß der schon im  
Vorjahre schmale Effekten-Gewinn von 60,080.05 M. auf  
25,584.87 M. zusammenschrumpfte. Den größten Teil dieser  
Einbuße haben wir auch in diesem Jahre wieder unserem Besi-  
ze an oldenburgischen Konhals zu schreiben.

Die Kurse derartiger Werte scheinen übrigens ihren Tief-  
stand erreicht zu haben und sich wieder in steigender Richtung  
bewegen zu wollen. Das Publikum beginnt sich denselben  
wieder mehr zuzuwenden, und zur Zeit, da wir dies schreiben,  
hat sich das Kursniveau bereits prozentweise gehoben. Wir  
glauben daher, sagen zu dürfen, daß wir in den niedrigen  
Kursen, zu welchen unser Effektenbesitz jetzt verduht ist, eine  
Reserve besitzen, die uns früher oder später zu statten kommen  
wird.

Im Conto - Corrent - Geschäft haben wir den gegen den  
vorjährigen (330,459.55 M.) wesentlich höheren Zinsgewinn  
von 390,892.20 M. erzielt. Zum Teil findet dies seine Begrün-  
dung in der höheren Durchschnittsumme unserer Debi-  
toren (8,325,632.75 M. gegen 7,570,002.95 M. in 1899),  
mehr aber noch in dem Umfange, daß wir, was im Vorjahre  
noch nicht durchgehend der Fall war, für unsere Forderungen  
in laufender Rechnung dem hohen Geldstande angemessene  
Zinssätze in Anrechnung bringen konnten. Wie nämlich das  
Geschäft hier liegt, ist es nicht gut möglich, daß wir unseren  
regelmäßigen Kunden gegenüber abnormen Bewegungen des  
Geldmarktes unmittelbar folgen, weshalb wir im vorigen  
Jahre die hohen Zinssätze nicht voll ausnutzen konnten. Im  
abgelaufenen Jahre dagegen vermochten wir, gestützt auf das  
lange Andauern der Geldverengung, unseren Conto - Corrent-  
Kunden einen höheren Prozentsatz in Rechnung zu stellen.  
Ausgenommen und bevorzugt in dieser Richtung waren Ge-  
meinden und landwirtschaftliche Genossenschaften, an welche  
wir Darlehen nicht über 5 % gegeben haben. Inzwischen  
haben wir den Zinssatz für derartige Darlehen weiter ermäßigt.  
Der weitens größte Teil unserer Ausstände ist durch  
Unterpfänder gedeckt. Daß wir Kredite nur nach sorgfältigster

Prüfung und bei größtmöglicher Sicherheit gewähren, dürfen  
wir als bekannt voraussetzen.

Die Verzinsung der auf Besorgungskonto verbuchten  
Gelder (durchschnittlich ca. 6,888,000 M. gegen 7,121,000 M.  
im Vorjahre) erbrachte einen Gewinn von 353,826.36 M.  
gegen 367,315.24 M. in 1899, d. i. reichlich 5 % in beiden  
Fällen.

Neben einigen kleineren Beteiligungen haben wir die in  
Gemeinschaft mit mehreren anderen hiesigen Firmen erfolgte  
Übernahme von 4,000,000 M. 4 % Oldenburgische Boden-  
kreditantialt-Obligationen zu berichten. Dieselben wurden zur  
öffentlichen Subskription aufgelegt und mit angemessenem  
Nutzen untergebracht.

Im vorigen Jahre haben wir über die Neueinrichtung  
von Stahlkammern, sogen. Safes, und in Verbindung damit  
über eine Erweiterung der für den Verkehr mit dem Publikum  
bestimmten Räume berichtet. Diese im Interesse der Bequem-  
lichkeit und ungehörter Bedienung unserer verehrlichen Kund-  
schaft geschaffenen Einrichtungen haben viele Anerkennung ge-  
funden und sich sehr gut bewährt.

Die Abteilung für Aufbewahrung und Verwaltung von  
Wertpapieren zc. hat wiederum mit steigendem Erfolge ge-  
arbeitet. An Gebühren haben wir eingenommen 7347.02 M.  
gegen 6896.18 M. im Vorjahre. Dieselben sind auf Pro-  
visionskonto verbucht.

Die Anzahl und der Nennwert der offenen Deposits ist  
ansehnlich gestiegen.

Es waren vorhanden:  
Ende 1900 Stück 1007 im Nennwerte von 22,217,000 M.  
" 1899 " 922 " " " 21,800,000  
" 1898 " 878 " " " 20,410,000  
" 1897 " 857 " " " 20,010,000  
" 1896 " 825 " " " 17,556,000  
" 1895 " 816 " " " 16,843,000  
" 1894 " 802 " " " 16,428,000  
" 1893 " 784 " " " 16,045,000  
" 1892 " 667 " " " 14,150,000  
u. s. w.

Für die Sicherheit der uns anvertrauten Werte ist auf  
das denkbar Beste gesorgt. Wir übernehmen hierfür die volle  
gesetzliche Verantwortung. Die Besichtigung unserer Ein-  
richtungen ist Interessenten gerne gestattet.

Die Abschreibungen sind in angemessener Weise erfolgt.  
Dem Immobilien-Konto — jetzt Immobilien- und Sefes-  
anlagen-Konto —, das durch den in unserem letzten Bericht  
erwähnten Anbau, sowie durch die Baugebäude zc. unserer  
Filialen eine größere Erhöhung erfahren hat, sind 4716.57 M.  
abgeschrieben.

Die Zugänge auf Mobilien-Konto sind mit 5760.83 M.  
aus dem Betriebe gedeckt worden, so daß das gesamte Mobilien-  
unserer vier Niederlassungen mit je 1 M. zu Buch steht.

Das elektrische Beleuchtungs-Anlagen-Konto, welches außer  
der hiesigen auch die Anlagen in Braze und Wehla enthält,  
ist durch Abziehung von 1291.74 M. wieder auf 14,000 M.  
gebracht worden.

Aus der Rückstellung für Pensionszwecke haben 5000 M.  
bestimmungsgemäße Verwendung gefunden; durch Zuweisung  
von 8000 M. und die übliche 4prozentige Verzinsung hat die-  
selbe wieder die frühere Höhe von 50,000 M. erreicht.  
Der Reservefonds erhält statutengemäß 10,281.46 M.  
und beläuft sich alsdann auf 578,583.59 M. gl. ch 48.24 %  
des eingekahlten Aktienkapitals.

Die Steigerung der Geschäftskosten ist, wie leicht  
erkäuflich, zum größten Teile auf die Gründung und den noch  
im Anfangsstadium sich befindenden Betrieb unserer Zweig-  
niederlassungen zurückzuführen.

Der Gesamtumsatz, einschließlich der Filialen und von beiden  
Seiten des Hauptbuches gerechnet, beträgt 805,857,704.76 M.  
gegen 809,352,421.76 M. im Vorjahre.

Indem wir unsere Berichterstattung schließen, geben wir  
der Hoffnung Ausdruck, daß die Entwicklung unseres Instituts  
kräftig fortschreiten und unsere durch Gründung von Tochter-  
anstalten erweiterte Tätigkeit ein effizienter Teil hierzu bei-  
tragen möge. Sorgfältige und gewissenhafte Pflege unserer  
familiären Geschäftszweige und weitgehendste Vorkehrung neben  
jeder möglichen Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse  
des uns beherrschenden Publikums werden nach wie vor unsere  
leitenden Grundzüge sein.

### \* Landgericht.

Sitzung der Strafammer I des großh. Landgerichts  
vom 27. März 1901, vormittags 10 Uhr.

**Fahradbiefbstahl.**  
Der Arbeiter August Rudolf Plum aus Krakrau bei  
Danzig, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, am 8. Juni 1900  
zu Lüdens, Gemeinde Nalcke, dem Schmiedemeister Friedrich  
Hinrichs zu Hantshausen dessen Fahrrad im Werte von  
100 Mark gestohlen zu haben. Der Beschuldigte, welcher  
schon fünfmal wegen Diebstahls vorbestraft ist, verbißt sich  
eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Heute befreit  
er seine Schuld, wird aber für schuldig befunden und in eine  
Gesängnisstrafe von 4 Jahr 10 Monaten Zuchthaus verurteilt.  
Außerdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehren-  
rechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

**Hausfriedensbruch.**  
Der Schreiner Karl Held und der Arbeiter Karl  
Zimmermann, z. Zt. hier in Unterjuchungshaft, waren  
wegen obigen Vergehens angeklagt, weil sie von dem in der  
Nacht vom 2./3. Juni 1900 auf der Nicolaifischen Ziegelei zu  
Eversten gestohlenen Speck sich von den Dieben eine Quantität  
bezogen und von dem daraus gewonnenen Erlöse Geld abgeben ließen,  
obgleich sie wußten, daß der Speck gestohlen war. Die Ange-  
klagten, welche vollkommen gefändig waren, wurden wie folgt  
verurteilt: Held zu 4 Wochen und Zimmermann zu 1 Monat  
Gesängnis. Besterer wurde, da seine Strafe als durch die  
Unterjuchungshaft für verbüßt angerechnet wurde, sofort aus  
der Haft entlassen.

**Diebstahl.**  
Die Dienstmagd Dorthea Kreyer zu Bant war wegen  
Diebstahls von 3 Handtüchern, 1 Kerze und 1 Nippfigur, die  
sie ihrem Dienstherrn, dem Kaufmann Wden in Bant, gestohlen  
hatte, vom Schöffengericht Jever in eine Gesängnisstrafe von  
1 Woche verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hat die An-  
geklagte Berufung eingelegt. In der heutigen Verhandlung  
wurde die Anklage zu 10 Tagen Gesängnis verurteilt.

**Diebstahl.**  
Die Dienstmagd Dorthea Kreyer zu Bant war wegen  
Diebstahls von 3 Handtüchern, 1 Kerze und 1 Nippfigur, die  
sie ihrem Dienstherrn, dem Kaufmann Wden in Bant, gestohlen  
hatte, vom Schöffengericht Jever in eine Gesängnisstrafe von  
1 Woche verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hat die An-  
geklagte Berufung eingelegt. In der heutigen Verhandlung  
wurde die Anklage zu 10 Tagen Gesängnis verurteilt.

Stiftung und Körperverletzung. Der Arbeiter Wilhelm Meyer zu Bodel, Gemelnde Wren, erschien auf der Anklagebank, weil er am 30. Dez. 1900 auf den Tischlermeister Johann Ottmann aus Angelfeld, der einen Kaufmännigen von der Thür des Aufsehenden zu Bodel vergeräumt hatte, mit einer Wirtgabel eindring und ihn sofort zu durchstechen drohte, wenn er nicht sofort den Dinger wieder auf die alte Stelle bringe, darauf, als Ottmann die Flucht ergreift, ihn mit der Wirtgabel verfolgte, ihn mit derselben in die rechte Seite rief, so daß eine Anschwellung entstand, und ihn auf diese Weise nötigte, wieder umzukehren und den Dinger wieder vor die Thür zu schaffen. Erkennt wird gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Humoristische Gerichtsverhandlung.

W. Berlin, 26. März.

(Nachdruck verboten.) Sie sind das 25jährige Dienstmädchen Auguste Kopp? fragt der Vorsitzende des Schöffengerichtes in der Anklagebank stehende, wohl proportionierte Frauengestalt, deren Gesicht man die Wirkungen der Weiblichkeit deutlich ansieht. Angell.: „Ja, Herr, das bin ich.“ „Sie sollen am 2. Februar den Hausverwalter Ortmann von der Treppe gestoßen haben, daß er sich ein Loch in den Kopf schlug. Nennen Sie sich zu dieser Sache!“ Angell.: „Erstens war der Mann nicht Hausverwalter, sondern bloß Portier. Zweitens war er kein Koch, sondern man bloß eine Beule und drittens bin ich von ihm jereit wor'n. Wieso? det werd' id Sie leich erzähl'n. Id diene bei eine feine Herrschaft ins Tiergartenviertel. Ins selbe Haus hat der Heuze Ortmann die Hausbereinigung. Zwischen uns beide hat von jeher eine gewisse Antipathie bestanden, weil Ortmann, et thut mich leed, det hier unter Beuzen konstatieren zu müssen, miß stets mit zweideutige Anträge verfolgt hat. Janoll Herr Ortmann, et is so, jeh'n Se man nich aus die Hand! Wieleicht schlägt Sie Ihre Ode jeh't mit'm Schrubberstiel noch eine Beule in'n Ballon.“ „Vor.: „Angeklagte, erzählen Sie nicht so umständlich, sondern kommen Sie zur Sache.“ Angell.: „Id bin ja schon mitten mang der Sache, Herr Präsident. Der Heuze hat mir nämlich für meine Zurückhaltung in jede Weise diltaniert. Wo er mich einen Schabernack spielen, oder mir verflachten konnte, da thut er's mit Hochgenuss. Am 1. Februar war ich nu von einem Bekannten zu'n Vereins-Stiftungsfeft einladen. Wie id abends nach's Affmoschen losjeh'n will, jeh id mit Schreden, det meine Tanzschuhe total uffjeh'lt sind. Wat nu, denke id. Die Läden waren zu, meine Ausjeh-Jamajachen be'n Schuster! Schnell entschlossen jeh id meiner Jnädigen ihre an. Sie waren zwar een bißen eng und inarnten bei jeden Schritt, als ob se noch nicht behält wären, aber sonst jungs. Id amüsierte mir munderlichen uff det Stiftungsfeft und kam erst jezen Uhre zwee-nach Hause. Weil, wie gejagt, die Schuhe so quarten, joch ich se uff die Treppe aus und jing, um nicht jehört zu wer'n in die Strümpe ruff. Uff den ersten Treppenschab verlor id, da ich von det Bier und det wille Tanzen 'n bißen müde gemor'n war, einen Schuh aus die Hand und konnte ihm trotz allem Stellen nich wiederfinden. Na, denke id, morgen früh, wenn't Helle is, wird Ortmann be'n Hausfechen schon den Schuster rufen und dem holte ihn jezen een Trinfied wieder ab. Anders Morgen früh — die Jnädige war ausnahmeweise jeitig uffjeh'nd, id hatte mich noch mal die Haare jemaht — ängelt et. In meinen Kater dachte id natürlich nich jeitich an dem dämlichen Schuh und jag deshalb die Jnädige uffmachen. Im selben Dogenhild löre id aber Ortmann seine Stimme und fürzte voll trüber Äußerungen raus. Richtig! Er hat den Schuh in die Klause und frät jeade: Jnädige Frau, id hab' hier einen Schuh jeunden, jehört der in Ihren Beklistung? Mir juchummet vor die Dogen vor Schred. Id hufete, pfeite, machte ihm alle möglichen Bechen, aber er thut als wenn er nicht merkte. Schon will meine Jnädige, oie den Schuh nich erkannte, wejehen, da sagt er: Sehn Se sich'n nu man jeanuer an, wieleicht jehört er doch zu Sie. Nu wurde id wüthend, dränge die Jnädige beiseite und jagte: Ach Gott, lassen Se uns doch mit den büßlichen Schuh in Ruh, jeben Se her, id werd' n verdrern'n. Er machte schon den Mund uff, um uffs neue anzufangen zu quatschen, da rief id ihn den Schuh aus die Hand und jab ihm mit'n Elbogen einen mächtigen Rippensticker. Weniger, um ihn weh zu thun, als um ihn ein Bechen zu jeben! Er verjehete einen Schreien und joch kolob's die Treppe runter. — So war die Jschichte. Meine Jnädige hat natürlich allens erfahren und mir 'n mächtigen Knack gemacht.“ — Heuze Ortmann befügt im wesentlichen diese Darstellung. Dagegen wird frühe in Kopp zu 10 Mt. Geldstrafe verurteilt. „Na“, meint die Angeklagte, „der Knack, den die Mutter Ortmann machen wird, is och 10 Mark wert.“

Aus aller Welt.

Flachsmann als Erzieher.

Ueber die Wodele für „Flachsmann als Erzieher“ hat sich Otto Ernst einem Interviewer des „Wiener Journal“ gegenüber wie folgt geäußert: „Man hat gemeint, ich hätte in dem Jan Fleming mich selbst bezeichnet. Die Ehre muß ich langgestreckten Armes abweisen. Als Modell zum Fleming diente ein Mann, mit dem ich Jahre lang in herzlichstem Freundschaftsverkehr stand, ein Mann mit einem Herzen von Gold, aber einem Willen von Eisen. Ein Meister in seinem Beruf und die Schule über alles liebend, besaß er eine wahrhaft göttliche Unerschrockenheit, fast möchte ich sagen „Unverfrorenheit“. Das erste Gebot: „Du sollst Dich nicht verflüßeln lassen“, hatte er sich völlig zu eigen gemacht. Er sagte, wenn's nicht that, seinen Vorgesetzten die stärksten Dinge gerade ins Gesicht und abgesehen davon, daß er vom ersten Seminar, das er besuchte, relegiert wurde, ging es ihm trotzdem immer gut.“ „Saben Sie auch einen Schularzt Preis gekannt?“ — „Und ob ich ihn gekannt habe!“ rief der Dichter. „Ich hätte die Gemüthung, als mein Stud faum erschienen war, von ehemaligen Kollegen zu hören: „Das ist ein Denkmahl für unsern Schulrat &...“ Dieser Mann war von einer faum zu übertriebenen Grobheit und Schroffheit; aber die höheren Schulbeamten zitterten genau so vor ihm wie die niederen, wenn sie Grund zum Zittern hatten. Ja, wenn er nach einer Seite neigte, so war es nach der Untergebenen, aber sein durchgreifender Gerechtigkeitsinn war unlenkbar. Er machte sich nichts daraus, den Vorgesetzten in argen Fällen in Gegenwart des Untergebenen herunterzufallen. „Ich jage Sie, daß die Schuhe verlieren“, war

einer seiner Lieblingswendungen. Einen Lehrer, der sich unmäßigerweise um die religiösen Ueberzeugungen seiner Jünger zu kümmern liebt, schnauzte er in Gegenwart der Schüler mit den Worten an: „Herr Doktor, Sie haben den jungen Leuten keine Gewissensfrage zu stellen. Wir üben hier strenge Toleranz!“ Er war vom Volkschullehrer zum Schularzt emporgestiegen und durfte von sich sagen, daß er sich nie um eine Stelle beworben habe, daß er immer gerufen worden sei. — „Und Flachsmann?“ „Ueber das Original zum Flachsmann muß des Sängers Höflichkeit natürlich schweigen, das werden Sie begreifen. Uebrigens hatte ich in diesem Artikel Auswahlt. Preis habe ich nur einen gekannt — Flachsmänner diverse.“ — „Sind Sie zu ihrem Flachsmann durch den „Probekandidaten“ angeregt worden?“ — „Da ich achtzehn Jahre Lehrer und fast ebenso lange Poet bin, bedurfte es wohl zu einer Schulfomodie feiner besondern Anregung. Sie war sogar mein erstes dramatisches Projekt.“

Temperatur der Glühlichtlampen.

Ueber die Temperatur elektrischer Glühlampen hat der französische Physiker Janet neulich der Pariser Akademie der Wissenschaften neue Untersuchungen mitgeteilt. Die Messung der Wärme-Entwicklung, die in dem Kohlenfaden einer elektrischen Glühlampe vor sich geht, ist ziemlich schwierig, sie kann, weil der Faden durch einen luftleeren Raum von der äußeren Umgebung abgeschlossen ist, nur auf Umwegen durch ein besonderes Verfahren ermittelt werden. Janet hat durch Untersuchungen an vier verschiedenen Lampen herausgefunden, daß die Kohlenfäden eine Temperatur erreichen, die zwischen 1610 und 1720 Grad Celsius liegt. Es ist erkrankt, daß bei einer so hohen Temperatur eine Glühlampe so wenig Hitze in die umgebende Luft hinausendet, immerhin ist ihre Wärme-Entwicklung bedeutend genug, um zu großer Vorsicht bei der Anwendung solcher Lampen in der Nähe feuergefährlicher Stoffe zu mahnen. Es ist besonders in letzter Zeit nicht selten vorgekommen, daß durch eine unvorsichtige Anwendung elektrischer Glühlampen bei Dekorationen von Schaufenstern Brände veranlaßt worden sind.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with columns: Odenburg, 28. März. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank. Includes various financial data like Deutsche Reichsanleihe, Odenb. Prämien-Anleihe, etc.

In der Berliner Börse notierten gestern: Odenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien 163,25 pSt. G. Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Magdaburg) 124,75 pSt. G. Odenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien von St. — Odenb. der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt. Darlehensbank do. do. 5 1/2 pSt. Unter Jins für Wechsel 5 pSt. do. do. Ronto-Ronto 5 1/2 pSt.

Derlische Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 27. März 1901.

Table with columns: Getreide, Preis. Includes items like Hafer, Roggen, Weizen, Gerste, etc.

Wäpste. Odenburger Wochenmarkt vom 27. März. Der Schweinehandel ging flott. Die Zufuhr nimmt stetig zu, besgl. die Nachfrage. Schwochenfleisch wurden heute mit 13 bis 14 Mt. bezahlt. Butter war ziemlich viel am Plage. Die Zufuhr entspricht aber nicht der Nachfrage. Daher sind die Preise verhältnismäßig hoch. Hausbutter galt bei Wehrabnahme pro Pfund 1.10 Mt., sog. Pfundbutter wurden mit 1.20 Mt. bezahlt. Molkereibutter kostete 1.25 bis 1.30 Mt. Mühnerer waren recht viel vorrätig. Die große Nachfrage für den Osterbedarf steigert die Preise. Unter 60 Pf. pro Tausend wurden kaum welche abgegeben. Entener wurden nicht bemerkt. Die Schlachter boten in ihren Läden recht gute Auswahl und machten recht gute Geschäfte bei unverändertem Preise. Auf dem Gemüsemarkt war wenig Nachfrage. Gchärtstosseln kosteten pro Scheffel 1.10 bis 1.20 Mt. Der Handel mit Sämereien ging nur mäßig. Während Topfblumen sind stark in Nachfrage. Obstbäumchen, Koniferen und andere Baumchulartikel werden um diese Zeit stets stark begehrt. Trockener Torf wurde sehr gesucht. Mittlere Qualität wurde mit 7 Mt. pro Fuder bezahlt.

Odenburger Marktpreise

Table with columns: Butter, Waage, Marktkaule, etc. Lists various market prices.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Bremer chemische Fabrik in Gude kann für 1900 über ein recht erkrankliches Resultat berichten und ist in der Lage, eine Dividende von 18% gegen 3% i. W. zu verteilen. Die sich die Verhältnisse fernerhin gestalten werden, ist z. Jt. noch nicht zu übersehen, immerhin hofft der Vorstand, auch in Zukunft ein zufriedensstellendes Resultat zu erzielen. Der Norddeutsche Lloyd vermehrt seine Flotte um 3 große Tampfer, die beim Stettiner Vulkan in Auftrag gegeben sind. Für die neue deutsche Reichsanleihe zeigt sich in Paris viel Interesse, so daß von dort eine größere Beteiligung bei der Zeichnung zu erwarten ist. Die Hannoverische Bank in Hannover hat das alte Bankhaus David Daniel in Celle übernommen und wird es als eine Zweigniederlassung weiterführen. Nach dem Geschäftsbericht der Mallerbank in Berlin hat das vergangene Jahre so ungünstige Ergebnisse geliefert, wie sie seit Bestehen der Bank noch nicht begewenen sind, und zwar in Folge des auf die Wäpsten durch die rückläufige Konjunktur, durch die China- und Transvaalwäpsten ausgelösten Druck, in Folge der durch Erhöhung des Reichsstempels und durch die Rechtsprechung in Wäpsten eingetretenen Verlust und Unsicherheit des Verkehrs. (Die Dividende beträgt nur 4% gegen 7% im Vorjahre.) Die kommerziellen Interessen werden z. J. in starken Maße durch die Gegenfälle berührt, die in der europäischen Handelspolitik hervortreten. Es ist nicht wohl gethan, wenn hier und dort der Versuch gemacht wird, die öffentliche Meinung in Deutschland über den Ernst des deutsch-russischen wirtschaflichen Gegenjehs hinwegzutäuschen. Aber heute noch daran zweifeln, daß die Erneuerung des für Deutschland so wertvollen 1894er deutsch-russischen Handelsvertrags durch unsere agrarische Politik ernstlich gefährdet erscheint, betrachtet die Dinge mit einem durch die Thatsachen keineswegs gerechtfertigten Optimismus. Vorgefallene Dividenden. Anilinfabrikengesellschaft in Berlin wieder 15%. Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft 14% gegen 10 1/2%. Odenburgerische Eisenindustrie-Gesellschaft 10% gegen 13%. Die Eisenbahnkommission des Herrenhauses beschloß, den Eisenbahnminister aufzufordern, die Verstaatlichung der odenburgerischen Zählbahn möglichst bald in die Wege zu leiten.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Temperatur, etc. Shows weather observations for March 27 and 28.

Für Fahradler, Equipagen und Motorfahrzeuge eignet sich der Continental Pneumatic am besten als eine komfortable und zuverlässige Bereifung. Prima Material, sorgfältigste Ausführung, feinste Konstruktion.

Seiden-Blousen mk. 3.90. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich. Apotheker Schweizer-Pillen. Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

# Ofenfabrikanten, Ofenseher und Töpfermeister!

Bevor Sie für das neue Quartal eine Fachzeitung abonnieren, lassen Sie sich Probenummern der „Ofenindustrie“ in Nürnberg kommen. — Die

## „Ofen-Industrie“ — Nürnberg

ist das einflussreichste Organ, welches Ihre Interessen vollkommen vertritt. Mit vielen Illustrationen bringt sie alle Neuerungen aus dem Gebiete der Ofenbauerei und Heiztechnik. — Sodann bietet sie den Lesern eine große Auswahl vorteilhafter Bezugswesen und sorgt für die sorgfältigste Verbreitung ihrer Inserate; Stellengesuche, Kaufe, Verkäufe etc. finden in derselben die vorteilhafteste Verbreitung.

Abonnementbetrag pro Monat nur 70 Pfg. Bestellen Sie, bitte, Probeabonnements, wie find gewiss, daß Sie der „Ofen-Industrie“ ein treuer Abonnent bleiben. — Bestellungen, Anfragen etc. sind zu richten an den Verlag der „Ofen-Industrie“ in Nürnberg.

### Gemeindefache.

**Eversten.** Die Ausfüllung des Grabens der Würdemanns Hause an der neuen Chaussee und das Schichten des Weges daselbst soll mindestens vor dem Ausbruch der Erde am **Wittwoch, den 3. April d. Js.,** nachm. 6 Uhr, in d. Kanjers Wirtschaft angeht, wozu Annehmungsliebhaber eingeladen werden.  
**Der Gemeindevorstand.**  
Kanjfer.

### Gemeindefache.

**Friedrichshaus.** Das Anfahren von Sand auf den Gemeindegewässern Friedrichshaus, soll mindestens ausbedungen werden und ist dazu Termin auf **Samstag, den 6. April d. Js.,** nachm. 4 Uhr in d. Schmalen Wirtschaft angeht, wozu Annehmungsliebhaber eingeladen werden.  
**Der Gemeindevorstand.**  
Kanjfer.

### Armenfache.

**Eversten.** Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Dienstag, den 2. April d. Js., nachm. 4 Uhr, in d. Holz Wirtschaft zu Eversten.  
**Kanjfer, Gemeindevorsteher.**

### Wegen Fortzugs billig zu verkaufen:

1 einthüriger Geldschrank, 1 hochelegante Gaskrone, 1 fast neues Damenrad, 1 prachtvoller Kindersportwagen, 1 Torfstreu-Klosett, 1 eisener Ausziehtisch, 1 wenig gebrauchte komplette Bade-einrichtung, 1 Ofengitter, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Toppfschrank, genannt Küchenanrichte, 1 Leinwandschrank, 1 gut erhaltenes Sofa, 1 Aordlehnstuhl, 1 Leiter, 2 kleine Waschtische, 1 komplettes Bett, mehrere Bettfüße, einige sehr feine Bouleaux, 1 kleine Dezimalwaage, 1 Kopierpresse, 1 Fliegenschrank, 3 Waschkästen, 1 Schneidmaschine, 1 Regentonne, 1 eisernen Waschkessel, 2 Küchenvorfen, 1 Tellerborte, viele Fenster und Türen, 3 Geschäftsschrankkasten.

**Louis Rothschild,**  
Ahternstraße 46.

### Einjährigen-Examen

n. höh. Schulprüf. nach kurz. Vorber. Letzt. Jahr bestand. 39 Zögl. l. Prospekta. — Buurmans Repetitorien zum Einjährigen-Examen, bis jetzt 4 Bändchen a. 1.50, sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.  
**Buurmans Institut, Bremen.**

### Städt. Schlachthaus (Freibau).

Am Sonntag, den 30. d. Mts.: **Veilchverkauf** von einem schweren schwachmüchtigen Ochsen, Pfd. 40. **Nadorf.** Zu verkaufen eine fette Ziege. **Ww. Stamercjohann.**

### Gatterwasing.

Zu verl. mehrere 1000 Pfd. gut gew. Gen. Dinn. Meyer. **Im Garten Lindenstr. 22. Hegt Glt für Gähner.**

**Dowiel.** Zu verkaufen 20 Pfd. 30000 Pfd. gutes Kuhheu, sowie einige 1000 Pfd. Gatterstroh. **G. G. zu Jeddeloh.**

### Lebende Hechte.

frische Bachhechte, Pfd. 50, größere 60/65, leb. Schleie, Barbe, frische feinste Nordsee-Schellfische, große, mittel und kleine, Scholle, Butt, Rotzunge, Karb.-Fisch, Knurrhahn, Jsländer Schellfische, süße Brat-Bücklinge, **große u. kleine Stinte,**

delikate Matjes-Feringe, **Neue Kartoffeln,** teffen täglich frisch ein bei

**H. Braun,**  
nur Ahternstr. 53.

### Sämtliche Gemüse-, Feld- und Blumen-sämereien

empfehlen

**Etzhorn, Emil Klöver.**

Alles zum Baden Erprobtes, wie:

**Weizenmehl, Koffinen, Corinthen, Succade, Gest usw.,**

in frischer Qualität empfiehlt  
**Etzhorn, Emil Klöver.**

### Jeden Tag lebendfrische Seefische

**Fiischhandlung „Nordsee“,**

**Gaststraße 6.**

Bestellungen für die Gharwoche nehme schon jetzt entgegen.

### Osternburg.

Die Unterzeichneten, teils Mitglieder der alten aufgelösten Leichenwagengesellschaft und jetzt Mitglieder der neu konstituierten Gesellschaft, machen hierdurch bekannt, daß sie Bestellungen

**zur Ausführung von Beerdigungen**

annehmen.

**Tischlermeister H. Plander, Osternburg.**

**Tischlermeister Ant. Stolle, Osternburg.**

**Tischlermeister E. Voss, Osternburg.**

**Tischlermeister D. Harms, Osternburg.**

**Tischlermeister C. Osterthum, Osternburg.**

**Tischlermeister H. Meyer, Zweelbäke.**

**Tischlermeister J. Grashorn, Osternburg.**

**C. Westerholt, Osternburg.**

Meine von 2 Straßen begrenzte geräumige **Besetzung**, worin ich seit 6 J. Zweiggeschäft m. **Daters Firma J. & H. Böger** in Oldenburg führe, steht wegen Uebernahme nach Oldenburg zum Verkauf. Die **Besetzung** eignet sich zu jedem größeren Geschäft. 1/2 d. Kaufpreises kann auf mehr. Jahre unfündbar sein. bleiben. Näh. hier o. in Oldenburg. **Zever. J. & H. Böger.**

### Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

### Landwirtschaftlich. Verein Osternburg-Eversten.

### Versammlung

am Sonntag, den 30. März, nachmittags 6 Uhr, in Dreifers' Gasthaus.

**Tagesordnung:**  
1. Durchberatung der Sitzungen.  
2. Wahl eines stellvert. Schriftführers.  
3. Mitteilungen.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

### „Odeon“, Eversten.

Am Sonntag, den 31. März (Palmsonntag):

### Großer öffentlicher Gesellschaftsabend.

Reichhaltig und neuestes Programm, darunter Darstellung von lebenden Bildern, Marmorgruppen etc., etc.

Soalöffnung 6 Uhr.  
Anfang präzis 7 Uhr.  
Um gütigen Zutritt bitten!

**Gerh. Müller.**

### Wohlfelde. Am 2. Oftertage: Ball,

wozu freundlich einladet. **D. Gantemann.**

### Oberhausen. Am 2. Oftertage: Großer Ball,

wozu einladet. **G. Wierler.**

### Zweelbäke. Verein „Unter uns“.

Am 2. Oftertage:

### 3. Stiftungsfest

im Saale des Herrn **G. Harms.** Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

### Wachhausen. Am 2. Oftertage: Ball,

wozu freundl. einladet **H. Rah.**

Wo ist was los! Nur im Restaurant zur „Hofenblüte“, **Staulinie 20.**

**Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam. A. Grosch.** Gaststr. 24. **Alle Neuheiten zu Ostern eingetroffen!**

### Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen in jed. Höhe. Diskr. Rückz. **Zoll, Berlin, Weißbachtstr. 1.**

### Zu belegen

zum 1. Mai d. J. noch 3 x 10.000 M., 4 x 5000 M., 2 x 4000 M. u. 2 x 3000 M. und zum Herbst 10.000 M. u. 2000 M. gegen nur vorzügl. Hypotheken. Zinsfuß 4 1/2 - 5%. Meldungen bald. erbeten. **H. Parusel, Reichstr., Saarenstr. 5.**

### Wohnungen.

**Helt. Herr sucht zu Mai unmöbl. Stube, Kammer und Küche zu mieten. Off. n. Nr. W. 30 postl. erb.**

Ein möbl. Zimmer m. **Wett. Steinweg 32.**

Junge Frau mit Kind sucht kleine Wohn. Nachh. in der Exped. d. Bl.

### Zu vermieten

zum 1. November das jetzt von **Hrn. Dr. med. Schleppegrell** bewohnte Haus **Peterstraße Nr. 4.** Mietpreis 1200 Mk.

**B. Scharf.**

Zu verm. eine fein möbl. Herrenwohnung, Stube u. Kam. **G. Tharst, Jungbaustr. 10, b. d. Artillerieoffizierne.**

### Die zweite Etage Ahternstraße 46

ist vom 15. April an sehr billig zu vermieten.

Im Auftrage der Ww. **Wille's** habe ich die in Eversten II belegene Wohnung derselben zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

**B. Schwarting, Eversten.**

Zu verm. a. 1. Mai schöne Oberwohnung f. 200 Mk. **Gottingergang 1a.** Fein möbl. Zimmer m. K. zu vermieten. **Stau 11.**

Im Hause **Wallstraße Nr. 1** habe ich einen

### Laden nebst Wohnung

zum 1. Mai ev. später zu vermieten. Der Laden würde sich besonders für ein Grünwarengeschäft eignen.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,** Fernsprecher 436. **Auktionator.**

An bester Geschäftslage der Stadt ist umständehalber noch zum 1. Mai eventl. später ein

### großer Laden

(mit großen Schaufenstern) nebst Wohnung (eventl. auch ohne Wohnung) zu vermieten.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,** Fernsprecher 436. **Auktionator.**

Zu verm. eine Oberwohnung mit 2 Stuben u. 2 Kam. **Ulmenstr. 8.**

Gute Pension ist für 2 Schüler zu Ostern in meinem Hause zu erhalten. **Frau Rabe, Saarenstr. 21.**

Zwei herrschaftliche Wohnungen in der Nähe der Infant.-Kasernen stehen zu vermieten. **H. Parusel, Reichstr., Saarenstr. 5.**

Zu verm. a. 1. Mai Oberw. in der inn. St. **Nr. 325. M. Katharinenstr. 18.**

Zimmer, freundl. möbl., ev. mit Mitgastisch, von einem Herrn zum 1. April gesucht. — Offerten unter **S. 193** an die Exped. d. Bl. erb.

### Balancen und Stellen-gesuche.

Zu Ostern suche ich einen Lehrling für mein Geschäft. **Adalst. de Voer, Staugraben 8.**

### Ver

Vertretungen sofort sucht, verl. **Ulz. Agenturen-Liste. Jul. Reinhold, Gaimichen Sa.**

Gesucht umständehalber auf sofort oder zum 1. Mai ein gewandtes Mädchen. **Frau Geinr. Ahlhorn, Nadorfstr. 67.**

3g. Mädchen sucht sofort Stellung als Stütze od. zur Führung d. Haush. Zu ertragen **Sonnenstr. 9, oben.**

Maßgabe. Gesucht auf sofort ein Geselle und zu Ostern od. Mai ein Lehrling. **Joh. Leidner, Tischlerstr.**

Für febl. j. Mädchen wird Stell. gef. f. Haush. bez. Haush. u. Laden. **Gesf. Off. u. W. G. 1 postl. Oldenburg.**

Zwischenhand. Wir suchen auf sofort einen tüchtigen Gesellen. **Detlefs & Holterst, Tischlermeister.**

Gesucht Frau für Gartenarbeit. **Näh. Lindenstr. 18 u. Amalienstr. 10b.**

Mo (H. Land. od. Privathaus, od. Hotel) lernt wirtsch. vorgebild. fleiß. j. (ymp. j. Mädchen praktisch bessere Kochkunst bei gleich. Stütze der Hausfrau u. Familienanstellung? **Weding, erb. u. J. 1470 an Jwalidenbaat, Berlin, II. b. Linden 24.**

Eine junge Dame welche sich der Photographie zuwend. will, wird gef. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Geb. jung. Mädch. sucht, gef. auf gute Zeugn., Stelle f. Familienanstellung. **Horsf. bevoer. Off. u. S. 190 a. d. Exp.**

Junge Kontoristin, welche 1 Jahr praktisch thätig, mit allen Kontorarbeiten, sowie Buchführung vertraut, sucht Engagement. **Gesf. Offerten erbitte unter S. 191 an die Exped. d. Bl.**

### Zuverlässiger Arbeiter gesucht.

Weinhandlung **Carl Wille.**

Gesucht auf sofort zwei solide **Zimmergehilfen. J. Busmann.**

Suche 1 best. Hausmädch. n. Düsseldorf am Rhein g. hoch. Geh. freie Reise. **Suche Kellnerlehrlinge bei Verdienst, Schlosser- und Stellmacherschulung. Suche K. Knechte für hier zu Mai. Suche Stellung f. 1 j. Mädchen, welches lochen, nähen u. Hausarbeit kann. 3. Mai nach auswärt. nicht als Mädchen.**

Suche Stell. f. eine Jungfer, kann freistehen und Schneidern, nach auswärt. Hannover oder Hamburg. **Frau V. Götting, Marktstraße.**

Stundendmch. gef. **Margarethenstr. 10a.**

### Ein zuverlässiger, flotter Zeitungsseher

erhält sofort Stellung in meiner Buchdruckerei. **B. Scharf.**

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates Mädchen. **Staufstraße 14.**

### Oldenburg. Frau Kruse,

**Bahnhofstraße 17,** sucht zu Mai fixe Dienerinnen für feine Landwirtschaft gegen gutes Salär, sowie fixe junge Mädchen für Haushalt und Wirtschaft.

Sucht umständehalber zu Mai für perfekte Köchin Stellung, sowie für bessere Hausmädchen, sucht Kochlehrlinge für Nordbergn, Borkum und hier, sowie Kellnerlehrlinge, noch viele Mädchen für Küche und Haus, sowie Zimmermädchen für erstes Hotel.

Gesucht auf sof. 1 Tapeziergehilfe. **Nr. 29, Saarenstraße 33.**

Gesucht auf sof. 2 Zimmergehilfen. **Friedr. Gattermann, Eversten. Oldenburg.** Ein gebilber

### Schreiber

wird gesucht von **Peter Ramsauer, Rechtsanw. Für meine Tabakfabrik suche ich zu Ostern 2 Jungen.**

**Th. Troebner.**

### Laufbursche

im Alter von 14-16 Jahren. **G. W. Wahl, Langstr. 54.**

Eine größere leistungsfähige Hamburger Kaffee-Rösterei sucht für Oldenburg und Umgegend

### Agenten oder Reisenden

gegen hohe Provision. Offerten unter **S. 192** an die Expedition ds. Blattes.

Gesucht ein händiger Arbeiter, der mit Fuhrwerk umzugehen versteht und der so viel Rednen und Schreiben erlernt hat, daß er die Geschäfte an meinen Brod- und Weinwagen erledigen kann. **D. Utmann's, Dampfmühle.**

### Gesucht

zum sofort. Antritt f. m. Schmiede, Schlosserei und Fahrradrep. **Werkt. einige tücht. Gesellen**

g. hohen Lohn. **E. F. C. Duden, Zever i. O.**

# 2. Beilage

## zu № 74 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 28. März 1901

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernimmt mit Anzeigenscheinenden bestimmten Originalberichten nur mit genauer Gedenkschrift gefasste Mitteilungen aus Versehen über lokale Gerichtenverhältnisse aus der Redaktion fern zu kommen.

**Oldenburg, 28. März.**

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

**R. Kirchl. Nachrichten.** Bei der Pfarrerrwahl, die am 24. März d. J. in Bokhorn unter Leitung des Geh. O.-R.-Rats D. Hansen stattgefunden hat, ist Pf. Schmidt in Patens mit sämtlichen abgegebenen 78 Stimmen gewählt worden. Die Zahl der Stimmberechtigten war 670. — Die Einführung des bisherigen Pfarrverwesers Lindemann in das Pfarramt zu Elisabethsehn ist auf den 14. April d. J. (Sonntag Quasimod.) die des Pfarrers Kuhlmann in Altenhantorf in das Pfarramt zu Strickhausen auf den 21. April d. J. (Mit. Dom.) anberaumt. Beide Einführungen wird Geh. O.-R.-R. D. Hansen wahrnehmen.

**Gustav Adolf-Frauenverein.** Wie wir hören, hat der Verkauf im Augusteum zum Besten des Gustav Adolf-Frauenvereins netto die erfreuliche Summe von 1225 Mk. ergeben, ein Betrag, der unsere Mitbürgerinnen auch diesem vierten Bazar warme Teilnahme entgegengebracht haben.

**Abbehausen, 27. März.** Auch in diesem Jahr haben wir nur einen mäßigen Beitrag zur Armenkasse zu leisten, und dürfte dies wohl schon in Verbindung mit dem Einfluß der Alters- und Invalidität stehen. In unserer Gemeinde befinden sich 51 Rentner, an die ca. 6000 Mk. als Renten zur Verteilung gelangen. — Die Grundsteuer, im Betrage von ca. 300 Mk., wird alljährlich der kirchlichen Armenpflege überwiefen.

**Varrel, 27. März.** Ein interessanter Zivilprozeß, der in den Kreisen der Bürgergeist eingehend erörtert wurde, fand vor dem hiesigen Amtsgericht seine Entscheidung. Der in der hiesigen Baugewerk- und Maschinenbau-Schule thätig gewesene Lehrer Dagemann klagte gegen den Direktor Diesener auf Auszahlung des rückständigen Lehrgeldnotarats wegen sofortiger Entlassung des Klägers ohne genügenden Grund. Das Urteil erging dahin, daß der beklagte Diesener das Gehalt auszusuchen und die entstandenen Prozeßkosten zu tragen habe. Der Prozeß brachte interessante Entschlüsse über die Schule. Wie der „Gem.“ hört, wird sich auch die zweite Instanz mit dem Prozeß zu beschäftigen haben.

**f. Varrel, 26. März.** Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hielt gestern Abend eine Versammlung ab. Das Mitglied des Verbandsvorstandes referierte über eine kürzlich in Oldenburg stattgefundene Verbandsvorstandssitzung. Hervorgehoben ist daraus, daß unsere Staatsregierung sich immer mehr für die Geflügelzucht interessiert und der Verbandsvorstand in manchen Fragen zu Rate gezogen wird. Auch sind Verhandlungen mit der Landwirtschaftskammer angebahnt. Der Verband glaubt, dahin streben zu müssen, daß ein Wanderlehrer für Geflügelzucht angeheilt werde. Während früher hier Eier eingeführt worden seien, würde jetzt ein großes Quantum nach auswärtig verschickt, und den Eiererzeugern Offensivschaffen böme eine große Zukunft vorhergehen. Allerdings müßte es sich angelegen sein lassen, sich einen Stamm produktiver und widerstandsfähiger Hühner zu züchten. Auch müßte auf Frühbruten gesehen werden, doch auch in denjenigen Monaten, wo die Eier teuer, der Verkauf nicht eingestellt zu werden brauche. — Es wurde dann mitgeteilt, daß Herr Marten-Lichte das Preisrichteramt für unsere Pfingsten stattfindende Jubiläum-Ausstellung übernommen habe. Da Marten als Autorität 1. Ranges gilt, wurde von der Wahl eines zweiten Preisrichters abgesehen. Mitgeteilt wurde noch, daß die zum Verlaß der geborenen Vereine spezielle Einladungen zum Besuch anderer Ausstellungen erhalten hätten, und daß bei gutem

Wetter eine große Menge Menschen sich zusammenfinden würde. Von Vereinen sind bereits 6 Ehrenpreise gestiftet. Angenommen wurden 7 neue Mitglieder. Mit der Ausarbeitung des Programms wurde der Vorstand beauftragt.

**Feber, 26. März.** Gestern Abend veranstaltete der hiesige Pottverein eine leider nur mäßig besuchte öffentliche Versammlung, in der Dr. Ebeling-Berlin über die Notwendigkeit einer deutschen Flotte sprach. Der Redner erntete für seine Worte lebhaften Beifall. Dr. med. Scherenberg, der Vorsitzende des hiesigen Seizusvereins, dankte ihm im Namen der Versammlung. Vorher wurde eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder vorgeführt, die zum Teil mit vielem Humor erklärt wurden.

**r. Neubremen, 26. März.** Unter dem Vorste der Amtshauptmanns Böhler fand gestern im Konferenzzimmer der Schule A. hierseits eine gemeinschaftliche Sitzung des Schulaufsichtsausschusses und des Schulvorstandes statt. Nachdem der Vorschlag für das nächste Rechnungsjahr aufgestellt worden, wurde endgültig der Bau einer dreiklassigen Schulaule nach dem vorgelegten Plane beschloffen, und die erste Rate der Baukosten mit 6000 Mark bewilligt. Die neue Schule wird in unmittelbarer Nähe der beiden vorhandenen Schulen, an der Wittichersstraße, errichtet werden, und zwar soll zunächst die eine Hälfte der Schule mit 4 Klassen und den notwendigen Lehrerwohnungen fertiggestellt werden. Die Zahl der Schulklassen wird sich hierdurch in hiesiger Gemeinde auf 47, in den drei Nachbargemeinden Wilhelmshavens auf 83 erhöhen.

**Braunschweig, 27. März.** Die Landgerichtsstiftungskammer verurteilte einen Kurpfuscher, den „Krankenheiler“ August Nagel von hier, wegen schädlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis. Derselbe hatte an der Halsgeschwulst einer Frau darauf herumtrotzt, daß die Patientin an den Rand des Grabes geriet. Die Verhandlung lieferte wieder einmal einen drastischen Beweis dafür, was für Kurpfuschern die Leute ihr Leben und Gesundheit anvertrauen. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte, der in pompösen Reden behauptet, alle Krankheiten, auch die von Ärzten erfolglos behandelten, heilen zu können, war ursprünglich Hausknecht und sieht auf einer so niedrigen Bildungstufe, daß er nicht einmal schreiben kann.

### Aus aller Welt.

**Eine Wolfsjagd.**

Ein Wolf wurde am 7. März vormittags vom Förster Juchs in einem Jagden der bekannten Oberförsterei Jochenburg, Reg.-Bez. Gumbinnen, eingekesselt. Herr Oberförster Juchs wurde davon schon längst benachrichtigt und legte zur 2 Uhr nachmittags eine Treibjagd an. Kaum eine Minute nach Beginn des Treibens kam der Wolf demselben Förster Juchs, der ihn eingekesselt hatte, auf 15 Schritte und blieb im Feuer. Er war männlichen Geschlechts, 1,70 Meter lang, 65 Zentimeter hoch, 57 Kilogramm schwer, und wurde vom Tierarzt auf ein Alter von 6 Jahren geschätzt. Seine Leber wurde am nächsten Tage im Kreise der Waidgenossen, zu denen auch der Amtsgerichtsrat gehörte, verzehret, und natürlich noch guter maulschillerliche Säfte besessen. Der glückliche Herr Juchs hat mit diesem Exemplar seinen siebenten Wolf gestreckt.

**Kurz vor der Hochzeit erstickt**

ist in Groß-Dichterfelde bei Berlin ein junger Verkäufer Beamter. Der 32jährige Kalkulatorassistent Willibald Frese hatte sich mit der Tochter Eise des erpiederenden Sekretärs und Kalkulators Herrn Wallis verlobt, und am

Sonntag sollte die Hochzeit stattfinden. In der Nacht zum Sonntag kehrte der Bräutigam mit dem letzten Zuge aus Berlin von einer Festlichkeit zurück, die er seinen Freunden und Kollegen anlässlich seines Scheidens aus dem Junggefellensstande bereitet hatte. Die zukünftige Wohnung des jungen Paares war bereits mit dem Mobiliar ausgestattet, befand sich jedoch in einem noch unbewohnten Neubau. Um die Sachen während der Nacht vor Dieben zu schützen, sollte daher Herr Frese die Wache bis zur Hochzeit in der neuen, im Parterre belegenen Wohnung schlafen. Dort legte er sich denn auch gegen 2 Uhr zu Bett. Als er bis Sonntag Mittag nicht im Hause seiner Schwiegereltern erschienen war, wurden die Damen unruhig, und Frau Wallis begab sich mit ihrer Tochter nach der erwähnten Wohnung. Dort wurde ihnen auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet. Frau W. bestieg eine Leiter und sah durch das Fenster den Schwiegerjohn anscheinend leblos im Bett liegen. Die Türen wurden nunmehr gewaltsam geöffnet, und man fand den Bräutigam als Leiche vor. Er ist einer schweren Raucherergiftung erlegen, die nach den bisherigen polizeilichen Erhebungen dadurch entstanden ist, daß im Kellertraume zur Austrocknung desselben zwei eiserne Oefen Sonntag früh stark geheizt worden waren, aus deren undichten Röhren starker Rauch hervorgequollen und durch die Decke in das Zimmer des ahnungslosen Schlafers eingedrungen ist.

**Dem deutschen Frauenbunde Gabelsberger**

hatten sich bis zum 15. März 73 Damenvereine mit 2883 Mitgliedern angeschlossen, welche sich auf alle Teile des deutschen Sprachgebietes verteilen. Der Frauenbund steht unter Leitung des Oberlehrers Dr. Walter in Straßburg. Durch die Thätigkeit des Frauenbundes wird gewiss die propagandistische Thätigkeit für die Gabelsbergerische Stenographie in Frankreich eine viel regere als bisher werden.

**Ein verunglückter Radfahrer.**

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern umweit des Sülbergs in Blankenfelde bei Hamburg. Der Bahriehilfs Müller aus Altona und ein Friseurhilfs aus Hamburg, beide achtzehn Jahre alt, hatten eine Radtour von Altona nach Blankenfelde unternommen und waren auf dem Weg angekommen. Den Nachhauseweg hatten sie über einen Weg gewählt, der vom Sülberg aus für Radfahrer verboten ist. Man fand Müller als Leiche, den Hamburger Friseurhilfs schwer verletzt am Wege liegend vor. Müller war der steilen Fild hinuntergerollt und dann gegen den eisernen Belandungsmaß der elektrischen Bahn gerannt, wo er mit zerstücktem Kopfe tot liegen blieb, während sein Begleiter noch Lebenszeichen von sich gab; er wurde in Blankenfelde untergebracht. Die Leiche des Müller wurde in das Leichenhaus zu Niendieden geschafft.

**Junge Mädchen im Theater.**

Der Theaterplauderer des „W. Fremdenbl.“ schreibt: Wie unglaublich hat sich doch seit den letzten Jahrzehnten das Verhältnis des Mädchens zum Theater geändert! Goethe ärgerte sich als Theatendirektor ungemein darüber, daß „unseren jungen Mädchen“ ins Theater gehen. Er fühlte sich in der Repertoriumbildung gehemmt und benedete den Dichter und Theaterdirektor Molière, daß er in seinem Wirken auf die Mädchen gar keine Rücksicht zu nehmen brauchte, weil sie damals noch im Kloster erzogen wurden. „Was thun denn unsere Mädchen im Theater?“ rief Goethe verdrießlich aus, „sie gehören gar nicht hinein, denn das Theater ist bloß für Männer und Frauen, die mit menschlicher

### Die Frühjahrsmode.

Von Cyprienne.

(Nachdruck verboten.)

Die diesjährige Frühjahrsmode scheint glänzender zu werden, und das nicht nur bezüglich des für die Toiletten zur Verwendung gelangenden luxuriösen Materials, sondern fast mehr noch wegen der Mannigfaltigkeit und der Eleganz der Schnittformen. Röcher und Gatten setzen schwerer unter dieser Thatsache, denn während in den Vorjahren eine geliebte Näherin unter den Augen der Hausfrau wenigstens für den täglichen Straßengebrauch ein passables Straßentouille herzustellen vermochte, dürfte es heute kaum möglich sein. Die fürstbar komplizierte Anordnung der einzelnen Gardeobjekte, deren jedes aus unzähligen Teilen besteht, sowie die verschiedenen Säumungen, Bälgen, Bienen, Wendungen und sonstigen Stoffbesätze, die der gegenwärtigen Mode ihren Stempel aufbeden, erheben zu ihrer tabellosen Anfertigung Kunstflügel. Allein der Krugen an einem Paletot oder Cape sitzt sich oftmals aus sechs bis acht Teilen zusammen, zu denen noch ein Uebertrag tritt; bedenkt man, daß ferner so u. d. so viele an forme geschnittene Garnituren dazu kommen die überflüssig wieder von mehrfachen Steppdrähten umgeben sind, so wird man sich vielleicht vorstellen können, wie sorgfältig und schwerfällig das alles gemacht sein muß, um es anzusehen. Früher benutzte man solche subtilen Verzierungen eigentlich nur für reure Konfektionsstücke, während sie zur Zeit auch für Kleider als unumgänglich erachtet werden. Freilich spielen die erlernten zum mindesten, so weit separat zu tragende Jacketts und Capes in Frage kommen — eine nebenstehende Rolle als sonst, da die Damen den vollständigen Kostüm den Vorzug geben.

Noch immer sind für die Straße Jacketts, sowie der bare de concours. Die Form der Jacketts weicht, wenn man von den Details der Ausführung absteht, nicht allzu sehr von denen der vorjährigen Jahre ab, nur werden sie stetig kürzer. Einmal lassen sie sich von einem Bolero kaum mehr unterscheiden. Nur hinten endigen sie häufig in einer Fradisch. An einer herabhängenden Toilette, die höchste Anfechtung mit diskretstem Geschmack vereinigte, waren der aus perglauem Satinung gefertigte Rod, sowie der

sehr kurze Jäckchenschöß in diese Höhenstufen geordnet, auf denen keine, vertikale Palmetten aus hell- und dunkelblauer Chemille herabließen. Dieser entsprachen die weiten Aermelstulpen und die glatte Weste aus blauem Plüsch, über die sich eine kunstvoll getönete weiße Spizentravatie legte. Zu beiden Seiten, durch Kordemobeln in zwei Eilbertönen gehalten, sogen sich durchweg in Querfalten genähte Zuckerverms hin. Ein anderes, für ein sehr junges Mädchen bestimmtes Kleid zeichnete sich durch den busenartigen Schnitt der in einen breiten Gürtel gefassten Jacke aus. Hierfür hatte man Homespun in der besten Marengonfarbe als Grundstoff, und bunt gefärbten Vertikalstreifen als Material für die Umföge und die charakteristischen kleinen Aermelstulpen gewöhlt. Neu ist es auch, zu Promenadentouilles Capes von gleichem Gewebe, anstatt der Jacken zu tragen. Die Toiletten, die darunter fast immer sichtbar werden, da man die Capes meist nicht zuläßt, sondern nur lose durch „Herrens“ — das sind in Japan endigende Ketten — zusammenhält, zeigen dann einen möglichst reichen und abwechselnden Schmuck aus Applikationsfiguren, Kurdel- und Plattschneider, Verschönerung, Jais und Possamentieren. So war eine pariser Toilette dieses Genres aus ziegelrotem Tuch Infektioniert und mit feSSIONSfiguren Arabesken aus schwarzem Pansse, die auf der Korlage ein griechisches Mädchen imitieren, Rod und Cape jedoch glatt umsäumten, decoriert.

Die runden Rodverzierungen befinden sich indessen in der Kinderzeit, denn in der Regel legen sie an den Vorder- oder Seitennähen, manchmal sogar auch an sämtlichen Bahnen, bis oben oder bis zur Knöchelhöhe empor. Allerdings gilt dies nur für Kleider aus deren Stoffen, wie Homespun, Diagonal, Cashm, usw., die sich nicht für bauchige Drapierung eignen, denn so diese zu ihrem Recht gelangt, da kann man sich in der Anwendung von Volants gar nicht genug thun. Daß diese aber nur rund aufgesetzt werden können, versteht sich von selbst. Eine pariser Schneiderin, deren Geheimnis es sein soll, färbt einen unmaßstäblichen Roll zu verleißen, umgibt die Roden ihrer Kleider ausschließlich mit denselben, und zwar richtet sich ihre Anzahl genau nach der Höhe des Beines, den die Damen haben. Für ein Frühjahrskleid, das bis zum Gürtel hinauf regelmäßig schmaler werdende Falten

schmückten, hat diese Modistin dem on dit zufolge 20 000 Francs geordert. Und dabei war die Toilette aus leichtem Fouard gearbeitet, ohne kostspieligen Besatz! Man begreift es allerdings nicht, wie es möglich ist, bei dem Arrangement eines Volants so ungeschore Kunst zu entfalten, aber wir Deutschen mögen ja wohl nicht das rechte Verständnis dafür besitzen. Bei uns wählen gerade die Damen, die nur bei Schneiderrinnen dritten Ranges arbeiten lassen, mit Vorliebe Volants zum Putz ihrer Kleider, weil die schwerer zu verberben sind und auch aus wohlfeilestem Stoff gut aussehen. Wir werden daher bei vorzschreitender Jahreszeit voransichtlich vielen Straßentouilles für den täglichen Gebrauch mit bis zum Gürtel aufsteigenden Falten begegnen.

Neuere Neuheiten giebt es wieder unter den Geweben. Für Jaden- und Schneiderkleider wird ja vorzugsweise Tuch verarbeitet, weil dieses sich für die modernen, geschnittenen Wenden garnituren wie kein anderer Stoff eignet, aber immerhin hat man ihm durch eigenartige Färbung und eine halb haartige, halb atlasartige glänzende Oberflache wechselfachen Reiz verliehen. Bekist sind namentlich rote Töne — ziegel-, malven-, korint-, japanisrot — die noch dadurch vermehrt werden, daß man sie mit bleu electricum, orangehell, feingran, tabakbraun re. mischt. Für sogenannte „Kegentkleider“ genießt Himalaya, Diagonal, Winterloben, sowie das bereits mehrfach erwähnte Homespun in Melangeformen hervorstechende Verwendung. Den ganzen Reichtum ihrer Phantasie haben die Fabrikanten der Tertillanendbranche jedoch bei der Schöpfung jener Stoffe entfaltlet, die an schönen, sonnenhellen Frühlingstagen gelegentlich von Frauenhandgeknäuelten, Korzfahnen und Moutils zum Vorschein kommen sollen. Schwärze, Chiffons mit präparatistischen Wiken, Folsblüten und Tulpen überdrt, schleierartig dünne Mousselines mit eingestreuten Chemillestoffen, illustrierter Tafel in grau, schwarz, rotblau, siederblau und moiratin, Faltles, von rotblühenden Bohnenranken und schillernden Winden an metallisch glühenden Stengeln durchzogen und last noch least Seidentrepps in und mit angemelten Fransen schen zu wahren Feingewebnissen bestimnt. Die herrlichsten, farben-glühendsten Muster sind indessen auch in ganz billigen Vollenmousselines und Woiles zu haben. Frühjahrs Gewebe, die im wesentlichen nur zur Anfertigung von Blusen die-

Dingen bekannt sind.\* Und Schiller ging noch weiter. Er hatte während der Zeit seiner mit Goethe geführten Theaterdirektion die Idee, in Weimar jede Woche ein Stück bloß für Männer zu geben. Allerdings ein klassisches. Heutzutage würde sich vielleicht ein moderner Theaterdirektor dieses bloß für Männer bestimmte Stück von einem Mädchen scheuen lassen. Allerdings kein klassisches.

### Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Romandiantenleben von G. Schäfer-Versini. (Kaschdud verboten.)

47) (Fortsetzung.) „Schweig Juliane!“ fuhr der Baron fort, „mache mich nicht wahrnimmig! Die Leidenschaft zu Dir hat mich zu einem kraftlosen Mann gemacht. Jetzt, wo ich um den Rest meiner Ehre kämpfe, bin ich's nicht mehr. Ich frage Dich: Willst Du bleiben, willst Du eine treue Gattin, eine Mutter sein?“

Er presste ihre beiden Hände zusammen. Vergeblich, daß sie eine zornige, verzweifelte Miene aufsetzte.

„Willst Du?“ rief er. „Nein, nein! Ich will hinaus!“ schrie sie. „Ach, wie wehe Du mir an den Händen tust!“ „So geh!“ verjagte der beleidigte Gatte. „Aber erst nimm Abschied von Deinen Kindern!“

„Ich will nicht.“ „Er gerrie sie bereits an den Händen aus dem Zimmer, über den Korridor und in die Kinderstube.“

Dort vor dem Bett drückte er sie auf die Knie nieder. „Dein Blut, Juliane, es schläft in Frieden!“ sprach er heiser, mit leuchtender Brust. „Ein Gut, das jede Mutter für das höchste auf Erden hält, wofür sie ihr eigenes Leben gern dahingibt. Willst Du auch dieses verlassen? Schlägt Dein Herz nicht mehr für diese Wesen?“

Sie winnerte nur schmerzlich unter seinem Druck, gab aber keine Antwort.

„Willst Du um ihretwillen bleiben? Sollen sie aufwachen und nach der Mutter fragen müssen, die dagabundierend durch die Welt zieht? Du, die Baronin von Trautenau! Du nimmst ihnen für alle Zeit jeden heiligen, unschuldvollen Gedanken an eine Mutter und die Heimat. Schmach und Schande häuften Du über mein Haus!“

Der Baron rief. „Das kleine Mädchen, durch den Värm unruhig geworden, streckte die Händchen von sich und öffnete einige Male die Augen.“

„Sieh Dir diese Augen an!“ herrschte der Baron in einer wahrnimmigen Leidenschaftlichkeit. „Diese Blicke machen die Mutter einst — immer — bis sie bröckelt! Da! Es streckt die Hände aus! Willst Du jetzt noch fort?“

„Ja, ja!“ rief er. „Trotz werde ich wahrnimmig! Ich fürchte mich! Du willst mich ermorden!“ schrie sie plötzlich, rüde weg und sah ihn mit furchtvollem Blick an.

Der Baron schlug sich vor die Stirn, ihm schwindelte. Alles zusammengebrochen, was er sich aufgebaut durch harten Kampf. Um ein lächerliches Nichts gerungen! Eine fürchterliche Aufregung hatte sich seiner bemächtigt.

„Das ist das Ende!“ rief er und ergriß Juliane am Arm. „Sieh Dir Deine Kinder an, entartete Mutter, elendes Geschöpf! Du betriffst nie mehr das Haus, nachdem Du einmal ginah, nie mehr siehst Du die Kinder, für die Du heute starbst! Ich aber muß Dich verlassen als den Teufel meines Lebens. Geh! Ich bin meiner selbst nicht mehr mächtig. Ich ermorde Dich, dann bleibt mein Haus vor Deiner Schmach wenigstens bewahrt!“

„Sie rannte nach der Thür.“ „Geh! Im Dorf drüben beherrscht man ja wohl die alte, bekannte Romandiantin!“

Sie hatte die Thür aufgerissen, und da er wieder auf sie zurat, stoh sie mit einem lauten Aufschrei hinaus.

Er folgte ihr den Korridor entlang. Hart am Ausgang blieb sie stehen. Sollte sie ohne Mittel in die Nacht hinaus? „Ich gehe ja schon!“ haßete sie, „aber meine Gerberode, mein Schmund —“

Der Baron lachte rauh. „Deine Gerberode? Rimmst Du nicht schon mehr mit, ist Du brachsig? Aber heimlich will ich nicht sein! Deine Iose mag Dir einige Restkame samt ihrer eigenen Person

nachtragen. Dem Schmund? Der Deine? Es ist meist altes Familienkleid, und nur entsetzt durch Deine Beharrung. Er bleibt hier. Nun geh! Dies ist unsere letzte Unterhaltung zwischen Dir und Schwell. Das weitere erzähst Du vor Gericht. Geh, Du hast kein Recht mehr an dieses Schloß!“

„Sie brauchte ihn nur anzusehen, um zu wissen, wie gefährlich ein längerer Verweilen für sie war.“

Nach eine Sekunde, und das Thor schloß sich hinter ihr. Der Baron selbst schob den Riegel vor.

Niemand von der Dienerschaft ließ sich blicken, obwohl der standlose Auftritt nicht verborgen bleiben konnte.

Baron Kurt begab sich in die Gemächer seiner entflohenen Gattin.

In Haltung und Aussehen glich er einem alten Mann. Alle Kraft schien gebrochen zu sein.

Er berührte die Spitze auf dem Tische. Nach langer Weile erst erschien die Französin, bleich und ängstlich.

„Nehmen Sie diesen Koffer vollkommen aus,“ befahl der Baron, „und legen Sie sodann dasjenige Wägsche hinein, was die Frau Baronin für die nächsten Tage brauchen könnte. Aber keinen Schmund, nichts unnützes!“

Unter den Augen des Barons that das Mädchen, was er verlangte. Dann verließ sie nach seiner Willigung den Koffer und stellte ihn auf den Korridor.

Ein Diener sollte ihn noch in der Nacht in das Dorf hinhüber befördern.

„Haben Sie nun in diesem Zimmer noch etwas zu thun?“ fragte Kurt.

„Nein,“ entgegnete die Französin halbsatt und zagen. „Gut; ich will abziehen; gehen Sie,“ sagte der Baron zu der Französin. „Morgen Vormittag erhalten Sie Ihr Gehalt für das nächste Vierteljahr ausbezahlt. Dann mögen Sie Ihrer bisherigen Herrin folgen.“

Der Baron nahm die Schlüssel selbst an sich. Die Hofe wollte noch etwas erwidern; er wartete ihr jedoch kurz ab.

Vor dem Zimmer seiner Kinder mußte er stehen bleiben. Innen war es ruhig.

Ob sie schliefen über das große Unheil hinaus? Der Baron trat leise ein und betrachtete die Schlüfer mit einem unendlich wehmütigen Blick.

„Mutterlos! Wer das einmal gedacht hätte!“ Nach früh am nächsten Morgen ließ er die Dienerschaft zusammenrufen und erklärte den Leuten, was sie ohnedies gesehen hatten:

„Die Baronin von Trautenau hat mit dem heiligen Tage mein Haus verlassen. Sie mehr soll ihr Name genannt werden, weder in meiner, noch der Kinder Gegenwart. Ich muß streng darauf halten.“

Mit besonnenen Gesichtern entkamen sich die Leute. Der Baron hatte nicht einmal um Verschwiegenheit nach außen erklärt.

Die von ihm sofort beantragte Schreibung machte ja doch den ganzen unvermeidlichen Skandal bekannt. Zudem würde dafür schon auch die entlassene Französin sorgen.

### 30. Kapitel.

Hans Andorf hatte den Park von Trautenau mit geballten Fäusten verlassen.

Er schwur, diese Jüdtigung nicht ungerächt zu lassen, vermochte jedoch keinen klaren Gedanken zu fassen.

Sin und wieder mußte er auf das entsetzlich breuende Gesicht feuchte Erde zur Kühlung legen. Es war kaum zu ertragen. Im Dorf angekommen, wollte er erst den Gehhof aufsuchen, kam aber davon ab. Mit dem zeretzten Gesicht mußte er eine sehr lächerliche Figur spielen. Vieher gleich zur Stunde weiter, dorthin, wo er nöthigenfalls ein Märchen erzählen konnte.

Nach einmal wendete er sich nach dem Schloß um. „Ich vergesse nichts, Baron! Ist es nicht jetzt, dann ist es später!“

Fluchend schritt er weiter. Er dachte an Juliane. Hatte sie ihm diesen Streich gespielt? Es war kaum möglich.

Bei dem Dickschein des ersten Dorfhause überhäufte er seine ihm geliebte Barschaft.

Wenn er lediglich den Weg zu Fuß nach der nächsten Station antrat, dann mochte es gerade noch ausreichen bis dorthin, wo ihn seine Gesellschaft erwartete.

Bei dem Gedanken an seine vollkommene Mittellosigkeit

leit geriet er in neue Wut. Doch alles Loben konnte ihm nicht zu Geld verhelfen.

So schritt er frühlich in die Nacht hinein, hinaus zum See, und der einsamen Landstraße nach.

Auch die Baronin hatte das Schloß verlassen. Die Thür schloß hinter ihr zu, dann ward es ruhig.

Vor ihr lag der dunkle, düstere Park mit seinem Blätterrauschen und dem Gescheit eines Nachtwogels.

Sie machte eine drohende Handbewegung nach den Gemächern hin, aus denen ihr Gatte sie eben gewiesen.

Keinen Schmund, keine Kosen; um diesen Beitel, welchen ihr der Baron nachschicken wollte, lohnte sich's wahrlich nicht. Doch zurück konnte und wollte sie auch nicht mehr. Gewissensbisse empfand sie keine.

„In ihre Kinder dachte sie gar nicht.“ Die Lippen trotzig, zornig geschürzt, stieg Juliane die Stufen der Terrasse hinab.

Nur ein Fenster leuchtete hinter ihr, sonst regte sich nichts.

Keiner rief sie zurück. Die gelben Sandwege leuchteten und die den Weg begrenzenden Sträucher schlugen ihre schwankenden Zweige gegeneinander, vom Nachtwind bewegt.

Durch die Gänge war sie auch einst geeilt — in die Arme Kurts. „Liebte sie ihn damals? Ja, gewiß!“

„Aber dann war doch alles recht langweilig geworden, auch dieses ewige, glückliche, zufriedene Leben.“ (Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten.

#### Lambertikirche.

Am Freitag, den 29. März: Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Bultmann. Am Sonnabend, den 30. März: Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Hansauer.

#### Ehrenburger Kirche.

Freitag, den 29. März: Fastenpredigt 5 Uhr: Pastor Köster. Konfirmationsfeier 6 Uhr: Pastor Köster. Sonntag, den 31. März, Palmsonntag: Konfirmation 10 Uhr: Pastor Köster.

#### Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 8 Uhr.

#### Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

#### Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr

### Kaufe

# kein Bett ohne

## Westphal & Reinhold's Original-Patent-Matratzen!

### Metal-Bettstellen neuester Dessins.

Überall erhältlich:

von, hellen jernhellen und mit Orientwaren handelnden kauften an ihren Schwestern aus. Ich nenne darnach die gelblich schine Seide, in der farmoirerose und grüne Nuancen vorherrschen, sowie die einfarbige, fast glatte, aber sehr haltbare indische in weiß, goldgelb, türkisblau, schwarzrot und olivgrün. Die daraus gearbeiteten Hüfen werden durchwegs in Sämmchen genäht oder mit Spitzen verziert. Als Korsett gilt ein dem indischen sehr ähnlicher, aber etwas dünnerer Seidenstoff, dem Entzweigung, Sammetbänder, Perlguirlanden und bezogene mehr eingezeichnet sind. Ist er auch freitragig gegen die einzelnen Streifen trennen dann schürzenartig auf aufstehende Baumwollfäden in harmonisierender, wie abwechselnder Farbe. Bereits der Hüfen ist noch zu bemerken, daß sie mit völlig glattem Hüfen und nach unten zu sich stark erweiternden Kormeln, unter denen häufig eine kleine weiße Dillwaffe vorragt, gefertigt werden. Die einfachen Fremdenhüfen aus farbiger Wolle oder gestreifter Seide haben dagegen leicht faltige, geschlossene Kormeln, die in ein glattes Bündchen am Handgelenk eingereiht sind.

Unter den jadenartigen Hüften, die nicht zum Kostüm gehören, dominieren die langen Jacones mit kaum merklich geschäftigen Seitenteilen. Sie werden über den Hüften gefaltet, damit man das Kleid, das leider noch immer die Schleppe beibehalten hat, aufrollen kann. Ihr Auszug besteht meist in Steppschürzen und oftmals fertig gefütterten Kragen und Kormeln, sowie schön zierlichen Knöpfen aus Silber und Stahl. Auch hier sind die Kormeln unten sehr weit. Alle Jaden, sogar die kurzen, anliegenden Boleros aus getriebenen, pelzähnlichen Geweben richtet man so ein, daß sie sich öffnen, wie geschlossenen tragen lassen. Eine Ausnahme davon machen einzig und allein die Haltpolierstoffe, in denen die vor einigen Jahren modernen Empirerstoffe neu erstehen sind. In einem flotten Korsett aus moltenrotem Tuch zeigt sich der in tiefe Querschnitten gelegte Teil einem höherartigen Gatteln an, dessen unteren, bogig ausgehöhlten Rand Steppschürzen aus gebrochener, eberfarbener Seide schmücken. Diesen ent-

sprechen das Futter des mächtig hohen Sturmfäkens und der weit ausladenden Kormel, sowie die den vorderen Schluß vermittelnde Charge aus schwarzer Wolle. Häufig präsentieren sich solche Steppschürzen in verschiedenen Farben von regenbogenartiger Wirkung. Fast alle Jaden werden aus Tuch in schwarz und in grauen und braunen Farben konfektioniert. Man hat unter den letzteren die mannigfaltigsten Nuancen, wie elefantenzinn-, mödengrau, damtblau, gelblichbraun usw. Nur wenig ist im Grunde über die Capes zu sagen, die von jüngeren Damen ohnehin nur zum Schuß gegen herbe Witterung benutzt werden. Bemerkenswert scheint bei ihnen nur die bis zum Knie reichende Länge und die aparte Färbung. Neben farmoirerose und rosinoroten erdicht man solche in lila, blauem und grünlichem Vokallönen mit harigen Effekten. Die für ältere Frauen bestimmten bescheiden dagegen größtenteils aus schwarzem Tuch, das Nebenverzierungen durchqueren und Spitzen- und Stickereimotivationen überläßt. Einzeln war ein nizzar Capé aus didem Seidenstoff mit bläulich Tafelfutter. Dem Park hatte man lesionistische Ornamente aus Perlmoiré inskribiert, in denen die vorn lang herabhängender Kastabierboa aus lila Stoffen an den Rändern schmale Perketten säumten.

In der Hutbranche besteht noch immer eine starke Tendenz für niedrige Jacones, deren Kormen breit geschweift erscheinen. Weiß sind sie links emporgelogen und schief garniert. Fast immer kombinieren sie sich aus mannigfaltigstem Material — Strohh und Perlborten, Ghennille, Goldtressen, Strohhorten und gestepften Bündchen. Hier sieht man einen Kommandi-Bolero aus weissen Perlborten und schwarzen Ghennilleborten, unter dessen hinten schräg aufsteigender Krempe zwei stachelige, schwarze Strohbesen durchschwinden, in denen bestirte, zerzaufte Knospen unterhalb des Randes angebracht sind; dort sieht ein aus schwarzen Perlborten und Goldtressen gewandener Turbante, dem über der Stirn eine prächtige blaue Sommerkappe mit Simili-Agraffe schmückt, die Augen auf sich, während wiederum ein Zweifelhing aus sammelblendem Sei-

denhaft durch seine leblich aus goldenen Filigranblüten bestehende Garnitur auffällt. Gold, Gold und immer nur Gold ist die Lösung. Man kann gar nicht genug davon bekommen. Die elegantesten Modelle für Hüften- und Korsetts sind ganz aus Goldstoff gearbeitet. Ein entzweidertes, für die Jacones mit Wolanrändern bestimmtes Gewebe, eine Art Taffet mit Goldschlingen, führt den Namen „Kühngold“. Zum Ausputz dieser goldenen Hüfte dienen zarte Ghenniländer mit beschmommenen Korbblüten und bedensorten, oder bemalte Gase und Ghiffon mit Metallfäden durchwirrt. Nur die wäulichen Formen, namentlich die Wairofenhüte mit Wagnertopf, lassen den schillernden Ausputz vermissen, doch umlegt man auch sie zuweilen mit einem Goldbündchen.

Eigentümlich sind die diesjährigen Frühjahrschleier. Die Gewebe erscheinen noch ebenso durchsichtig wie vordem, aber fast der lesionistischen Arabesken überkreuzen sie weiße Ghennillefäden und eingewebte, schwammige Kormen, die oft wie Taufkreden oder sonstige Schmuckmale aussehen. Besonders ist das der Fall, wenn diese Ausfertigung graue und braune Töne zeigt.

Große Hüfte hat man auf die Einführung von Kravatten verwendet. Neben Regatta- und Kglonhüften mit Bombenmüttern und Ghettobüscheln treten mächtige Gharpes aus berrischen wäulichen Spitzen und Kinnstücken mit Ghennillefäden aus bemaltem und goldbrocktem Ghiffon hervor. Eine zierliche Schleier hatte völlig die Form einer goldenen Schwalbe mit blau ausgefärbten Federn.

Noch möge zum Schluß den Sonnenschirmen ein kurzes Wort gewidmet sein. Sie sind fast sämtlich aus farbiger Seide mit abwechselndem Futter und einer massenhaften Garnitur von Ghiffon, Gase und Spitzenvolants gefertigt. Dadurch machen sie förmlich den Eindruck von großen bunten Hüften. Die ohne Volants gearbeiteten bemalt man, oder bekleidet sie auch mit Applikationsfiguren. Auf der Erde ist dann oft noch eine Klume aus Goldstoff angebracht.



# Holz- u. Ausverkauf zu Littel.

Der Schreinermeister G. Gagen 2 St. in Gienhamm und der Heurmann J. Knetemann in Littel lassen am

**Sonnabend, den 30. März d. J.,** nachm. 3 Uhr auf, in und beim Hause des Legieren:

- 2 mäßig. Kübe,
- 1 nahe am Kolben steh. Quene,
- 1 2jähr. Ochsen,
- 1 Flegel,
- 8 Dünger und 1 Oahn,
- ferner: 2 Kleider und 1 Küchenstramp,
- 2 Koffer, 1 Korb, 1 Schneidemaschine,
- 1 Messer, 2 Kochtöpfe, 1 gr. Kupf. Kessel, 2 Flachstralen, 2 Flachstropfen,
- 2 lange Seiten, 1 Wiege, 1 gr. Kiste, 1 Ausziehbett, 1 H. dito, 10 Kiste- und einige Kuchenschüssel, 1 Schnitzl, verschiedene landwirtschaftl. sowie Haus- und Küchengeräte, 15-20 Fuder Dünger, etwas Heu, sowie viele hier nicht genannte Sachen,
- ferner: 60-70 Eichen a. b. Stamm, langes säheres, teils schweres Holz öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer laden ein, mit dem Bemerkten, daß mit dem Verkauf des Holzes begonnen wird.

**G. Glockstein, Aukt.**

# Nachlaß - Auktion.

Aus verschiedenen Nachlassenschaften und Haushaltungen werde ich am

**Freitag,**

**den 29. März d. J.,** vorm. 9 und nachmittags 2 Uhr anfangend,

im großen Saale des Herrn Gastwirt Wesseler (Dobbs Stablfleiment) an der Wangerstraße folgende Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- mehrere Kleiderkränze, Sofas, Polster- und Rohrstühle, Lehnstühle, Tische, Schreibtische, Waschtische, Kommoden, 1 Kiste, Sofaische, hölzerne und eiserne Bettstellen mit Matratzen, Bettwäsche, Teppiche und Läufer, Uhren, Bilder, Lampen, Spiegel, 1 Küchenstramp, Tellerborte, Küchengeräte, Waschtöpfe, Waschkübel, Wässhittel, Wässhittel, Wässhittel und was sich sonst im Haushalt vorfindet,

ferner:

- 1 neuestes Wieses Konversationslegikon,
- 1 Reule mit Zerten,
- 2 vollst. Plüschmöbelsätze,
- 1 Geldschrank,
- 5 neue Fahrräder (diese sollen zu jedem annehmbaren Preise eingeschlagen werden),
- 1 fast neues Straßentrad,
- 1 kompl. fast neue Badeeinrichtung, 1 fast neuer Regenschirm,

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

# Immobilienverkauf.

**Oversten, Die Erben des weil. J. F. Brand zu Oversten** beabsichtigen, ihre hieselbst an der Wierstraße belegene

# Bestigung

mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen. Die Bestigung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und einem ca. 1 Scheffel großem Garten.

3. und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Sonnabend,**

**den 30. März d. J.,** abends 6 Uhr (nicht um 8 Uhr), im Cdeon zu Oversten. In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

**D. Schwarting, Oversten.**

4-500 Damen m. gr. Heirat. Verm. wsh. Geit. Prop. umf. Journal, Charlottenburg 2.

**Bruteler.**

Wahndel. Von prämierten Namenslober 4 15 Pf., redbund. Italiener 4 10 Pf. Friedr. Bruns.



# Ofenlad,

bestes Mittel, um eisernen Ofen und Ofenrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und vor Rost zu schützen. Fl. & 50 u. 25.

**Adler-Drogerie,** Wall 4.

Halte mein großes Lager in **Herren-, Knaben- u. Konfirmanden-Hüten** sowie **Mützen** in allen Façons bei billigen Preisen bestens empfohlen.

**F. J. Brunotte,** Ahiernstraße 23.

# Sanatorium Schledehausen bei Cönnabrück.

Naturheilstaht. Herrliche Lage, reinste Waldluft. Luftbäden, Sonnenbäder, elektr. Behandlung, Terrain- u. Diäturen etc. Das ganze Jahr geöffnet. Für volle Kur, Kost und Wohnung Mt. 4-8. Prospekte durch die Direktion gratis. Dirig. Arzt **Dr. med. Netter.**

**Goldparmäne,** Flasche der beste aller Apfelweine. **35** Aug. Ernst Menke. Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste. Fernsprecher 358.

# Das Ideal

aller Danten ist ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Jede Dame wache sich daher mit: **Radebener Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Teiden. Säugmarke: Steckensperd. a St. 50 Pf. in der Hof-Apothek.

Verkauf einer Hausmannsstelle. Der Unterz. will seine zu Paradies, Gem. Altenbuntorf, bel. Hausmannsstelle, gr. reichl. 76 ha Aiel- u. Moorländerien, u. d. Hand verk. Käufer m. sich bald. b. m. meld. Gerhard Hliers.

# Rübel-Abfuhr-Gesellschaft Oversten.

Unser Wagen fährt täglich nach Oldenburg zum Abholen der Rübel. Diejenigen, welche ihre Rübel durch uns abfahren lassen wollen und 3 St. damit beginnen, haben für Monat März d. J. keinerlei Vergütung mehr dafür zu zahlen. Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen: **Hirt Gramberg, Oldenburg, Hirt Holze, Oversten, Hirt Krüger, Oldenburg, und der Fuhrmann.**

Ofen. Zu verkaufen ein 3 Wochen altes Vulkanalb. F. Gibeiler. Im Auftrage habe ich ein in hiesiger Stadt belegenes

**wertvolles Grundstüd** bei mäßiger Anzahlung mit Eintritt zum 1. Mai 1901 oder auch früher preiswert zu verkaufen.

In dem Hause, mit welchem eine Erbtugerechtigkeit verbunden ist, wird seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung mit Erfolg betrieben. Bei dem Hause befindet sich ein großer, schöner Garten, auch ist eine Kutschbahn vorhanden. **Oldenburg i. Gr. Rechtsanwalt Ruhstrat,** Langestr. 36.

# Verpachtung von Gartenland.

Eine am Artillerierege belegene Fläche Land habe ich **schiffsahtweise als Gartenland** zu verpachten. **D. Schwarting, Oversten.**

Ausschank von echt Pilsener, Sulmbacher, Münchener und ff. besten Bieren.

# Café Bauer

Hotel garni

Tag und Nacht geöffnet.

Inhaber: Carl Kölkebeck.

Eine kleine Zugabe

# Aecht Franck

- Caffee-Zusatz -

in Holzkistchen mit 1/2 Pfund Inhalt zu 20 Pfennig

giebt dem Caffee

hochfeines Aroma erhöhten Wohlgeschmack goldbraune Farbe.

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten in

# Tapeten und Teppichen

zeige hierdurch an. Eine große Partie Tapeten-Neste und ältere Muster habe ich ganz außerordentlich im Preise ermäßigt.

# Ed. Schauenburg.

Versuchen Sie einmal eine Tische des nahrhaften und wohlchmeckenden

# van Houten's Cacao

Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Marke unübertroffen ist als tägliches Getränk für den Frühstüdtisch. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

# Kartoffeln,

Imperator - Magnum bonum, mittelbald, gesunde Ware, Centner 3 <sup>16</sup>/<sub>100</sub> frei Haus.

# Carl Fischbeck.

# Witschweftern!

Ich teile jed. Frau ausf. mit, wie ich mich in 10jähr. Leben in 4 Wochen d. ein einf. Hausmittel v. m. Fuß selbst heilte. Wm. W. Wohnung: Langenb. W. E. 10 postl. Viehtrieb a. W.

# Geschäftshaus

an bester Lage der Stadt habe ich zu beliebigem Antritt bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Das Haus eignet sich namentlich für ein Wohnbares, Herrengarderoben- oder Bazar-Geschäft.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,** Fernsprecher 436. Auktionator.

Note Darberische Kartoffeln empfiehlt **F. Fuge, Rüdowstr.**

Briefmark.-Sammlung. sowie eine bessere Marken, Mägen und Medaillen nicht zu kaufen **H. Lenzel, d. Gernersstr. 21.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

# Dr. Retan's Selbstbewahrung

in Ausb. Mit 27 Abbildung. Preis 3 Mark. Lose zu jeder, der zu jeder Zeit, Tausende von Kranken haben ihre Wiederherstellung dem Magasin in Leipzig, Neumarkt 22, sowie durch jede Buchhandlung.

# Sofas, Bettstellen und Matratzen

in großer Auswahl billig. **Gäßstr. 6, Hinterhaus.**

Es erschien:

# „Die Wettervorhersagen und ihre Grundlagen“

Meine Schrift über Wetterkunde, verfaßt von unserem Wetterberichtshatter **P. Wetter** in Wagdeburg, Turmschangenstr. 7, und von demselben gegen Einbindung von 85 zu beziehen. Zu vert. e. junge trachtige Biene. **W. Wuhle, Oversten, H. Moorstr. 10.**

Nur eigene Fabrikation! **Kinderkleidchen** in allen Größen in Wolle und Waschstoffen.

**Knaben-Blousen** in allen Größen und nur nachschneiden Stoffen.

**Kinderschürzen** in großer Auswahl.

Extra - Anfertigung in einigen Stunden.

**Großes Lager** in Stoffen für Kleidchen, Blousen und Schürzen. **Knaben-Sweater.**

# Theodor Meyer,

Schüttingstr. 8.

**Fahrräder** und sämtl. Zubehörsartikel lief. billigst. **Hans Crome, Einbeck.** - Vertreter gef. Katalog gratis. -

# Sommersprossen-Creme,

wirkksamstes Mittel gegen Sommersprossen u. sonstige Hautunreinigkeiten. **D. Dose 1.50 Mk.**

Zu haben in allen besseren Drogerien und Parfümeriegeschäften oder direkt vom **Generaldepot** **F. C. Pallas, Bremen.**

Oldenburg. Zu vert. ein schwarzes Einspanner, gutest. und fromm im Gehirt. **Glöppenburger Gd. 101.**

# Echt Nienburger Brot,

jeden Dienstag und Freitag frisch. **F. Fuge, Rüdowstr. 36.**

**Cafe und Conditorei** Emil Lange, Seiligengießwall 8 a.